

JENBACHER STIMME

UNABHÄNGIGE
MONATSSCHRIFT
FÜR JENBACH
UND UMGEBUNG

1. JAHRGANG

15. DEZEMBER 1968

NR. 3

Niesing → Seite 4 und 19

Wenn ein Jahr zu Ende geht, neigt man gerne dazu, seine Blicke noch einmal nach Rückwärts zu richten, um die guten und schlimmen Ereignisse vergangener Monate zu beleuchten. Unser Jenbach hat ein gutes Jahr hinter sich gebracht, und wenn es auch Mitbürger geben wird, die Schlimmes erlebt haben, so ist die Bilanz des Jahres 1968 doch als positiv zu bezeichnen. Jenbach wurde von Katastrophen u. Unglücksfällen verschont. Wenn man einen Vergleich anstellen wollte, in dem man das wirtschaftliche Geschick anderer Gemeinden mit jenem unserer vergleicht, so ergibt sich auch hier ein Resultat, das uns optimistisch stimmen kann.

Das Jenbacher Werk als wirtschaftlicher Faktor innerhalb der Gemeinde, hat einem großen Teil der Bevölkerung die Basis zu einer gut fundierten Existenz gegeben. Wir dürfen hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und den Wunsch an das kommende Jahr richten, daß die Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde wie in den vergangenen Jahren fruchtbar sein wird.

Als Bürgermeister bin ich der Meinung, daß unsere bevorstehenden gemeinsamen Probleme einer echten Lösung zugeführt werden können. Der Bau der Hauptschule, die Errichtung einer technischen Mittelschule, der Ausbau des Kanalnetzes und nicht zuletzt die in den vergangenen Jahren immer dringender gebrauchte Müllverbrennungsanlage werden die Sorgen der Zukunft sein.

Ich bin überzeugt, daß wir diese Probleme meistern werden, wenn wir uns von dem Wunsche tragen lassen, unser schönes Jenbach noch schöner zu gestalten und heute schon das Fundament für ein besseres Morgen legen.

In diesem Sinne wünsche ich der Bevölkerung von Jenbach ein gesegnetes und glückliches Weihnachtsfest und einen Jahreswechsel, der im Zeichen von Gesundheit, Glück und Erfolg steht.

Josef Mühlbacher
Bürgermeister



Mit besonderer Freude darf ich Euch heuer meine aufrichtigsten Segenswünsche zu den kommenden Feiertagen durch die JENBACHER STIMME entbieten. Und ich darf die Gelegenheit benützen, diese Grüße und Wünsche nicht nur der Bevölkerung von Jenbach zu sagen, sondern darüber hinaus all denen, die im Gebiet des Dekanates leben, ja allen, die diese Zeilen lesen.

Warum fühlen wir uns gerade zu Weihnachten in einer besonderen Weise zusammengehörigen, warum drängt es uns gerade jetzt, all den vielen Menschen, denen wir im Laufe der Jahre begegnen, Zeichen unseres Wohlwollens und unserer Verbundenheit zu geben? Führt uns das nicht — vielleicht unbewußt — hin zum eigentlichen und tiefsten Sinn der Weihnacht, wie Paulus ihn ausgesprochen hat mit den Worten an seinen Schüler Titus: „Erscheinen ist die Güte und Menschlichkeit Gottes, unseres Heilandes!“

Darum das Grüßen, Wünschen, Schenken und Freudemachen in diesen Tagen. Nach den bangeren Nächten der Jahrtausende vor Christus, nach der Vereinsamung des Menschen in der Gottesferne, wird allen, die guten Willens sind, verkündet: GOTT DIE EHRE UND DEN MENSCHEN DER FRIEDE!

Diesen doppelten Gruß entbiete ich Euch allen, den Kindern und ihren Eltern, den Alten und den Jungen, den Kranken, Einsamen und Leidenden und besonders denen, die selbst in der stillen, heiligen Nacht zum Wohle der Gemeinschaft ihren Dienst tun müssen an Krankenbetten, in der Industrie, bei den Bundesbahnen, der Gendarmerie, und wo immer die öffentliche Ordnung es erfordert.

Möge das strahlende Licht der Weihnacht Euch hineinführen in ein glückliches und gottgesegnets neues Jahr!

Ein frohes Fest

**viel Glück, Gesundheit und
Zuversicht wünscht allen Lesern
Inserenten und Mitarbeitern**

DER HERAUSGEBER

Dekan N. Pfeiffauf

Coop. J. Erlar

Coop. P. Mayr

Von der Weihnachtskrippe

Seitdem der hl. Franziskus von Assisi seine einzigartige Krippenfeier in der Hl. Nacht des Jahres 1223 in einem Wäldchen bei Greccio hielt, ist die Krippenidee volkstümlich geworden.

Franziskus ließ in einer Höhle eine hölzerne Krippe aufstellen und in der Nähe einen Altar, auf welchem ein Priester die hl. Messe las, und zahlreich kamen Hirten und Bauersleute in der Nacht, um mit den Heiligen hier Weihnachten zu feiern. Wie in alter Zeit schon das Leiden und Sterben des Heilandes in den geistlichen Passionsspielen dargestellt wurde, so wollte das Volk nun auch das Geheimnis der Geburt Christi anschaulich vor Augen sehen.

Es waren hauptsächlich die Söhne des hl. Franziskus, die Franziskaner, welche die Krippenbewegung förderten und sie schließlich im 17. Jahrhundert auch in die deutschen Lande brachten. Die ersten Krippen dürften wohl in den Klöstern zu sehen gewesen sein, später dann auch in den Pfarrkirchen und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ergriff die Krippenbewegung das ganze Volk. In die Häuser der Reichen wie in die Wohnungen der Armen hielt die Krippe ihren Einzug — oft waren es künstlerische, oft nur sehr einfache Darstellungen — und so beliebt war die Weihnachtskrippe, daß man sich Weihnachten ohne dieselbe kaum vorstellen konnte.

Um jene Zeit hören wir auch das erstmalig etwas von einer Weihnachtskrippe in unserer Kirche. Um 1759 malte Martin Randolph „eine Landschaft zum Krippele“. Und nun finden wir in den Kirchenrechnungen und anderen Aufschreibungen öfters die Krippe in unserer Kirche erwähnt.

So scheint 1762 eine Ausgabe für Bekleidung der Krippenfiguren auf. Die damalige Krippe hatte also bekleidete Figuren.

1790 war eine Ausbesserung der Krippe notwendig und 1801 verschaffte Katharina Pichlmayr der Kirche einen Krippenberg. Doch im Laufe der Jahre wird wieder manches reparaturbedürftig gewesen sein, denn 1833 ist von einer „erneuerten Krippe“ die Rede. Dazu bemerkt der damalige Seelsorger: „Statt die Figuren renovieren zu lassen, möchte ich dringend raten, auf Bretter gemalene Figuren

machen zu lassen (wie z. B. in der Hofkirche zu Innsbruck); sie sind andächtiger, richtiger, dauerhafter, leicht aufzumachen und aufzubehalten.“ Schließlich berichtet der damalige Kurat über die große Anhänglichkeit des Volkes an die Krippe. In der Folgezeit scheint aber die Freude an der Krippe abgeflaut zu sein und die Einführung des Christbaumes drohte die Weihnachtskrippe ganz zu verdrängen. Da waren es aber überall die Krippenvereine — bei uns der Verein der Tiroler Krippenfreunde, gegründet 1909 —, welche eine neue begeisterte Krippenbewegung schufen. Auch unsere Kirche erhielt eine neue Weihnachtskrippe, welche nun im Schulhaus aufgestellt wird.

Aber auch in vielen Häusern hat neustens die Freude an der Weihnachtskrippe wieder Fuß gefaßt und in manchen Familien wird in der Adventzeit fleißig an einem „Krippele“ gearbeitet. Jeder Krippenfreund ist ein Förderer des Krippengedankens, und wenn du, lieber Leser, hörst, daß irgendwo eine Krippe aufgestellt ist, komm und schau! Jeder Krippenbesitzer wird deinen Besuch gerne sehen und von jeder noch so schlichten Weihnachtskrippe wird ein Strahl warmer Weihnachtsfreude auch in dir wahre Weihnachtsfreude entzünden, denn für alle, groß und klein, gilt die Einladung des Weihnachtsliedes:

Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all' Zur Krippe her kommet, zu Bethlehem's Stall- Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht Der Vater im Himmel für Freude uns macht. (St. Wolfgangsstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 12. Jahrgang, Nr. 12, Dez. 1933)

CÄCILIEFEIER DES KIRCHENCHORES JENBACH AM 21. NOVEMBER 1968

Die alljährliche „Cäcilienfeier“ des Kirchenchores fand heuer im „Neuen Gemeindesaal“ unter der Anwesenheit der „Geistlichen Herren“ Cons. Dekan Nik. Pfeiffauf, Koop. Josef Erler und Koop. Peter Mayer statt.

Der Leiter unseres Kirchenchores, Herr Hauptschuldirektor Oberschulrat Erich Schär, der trotz seiner Übersiedlung nach Wörgl die Mühe der Probenarbeiten weiterhin auf sich nimmt, dankte den 38 Mit-

gliedern des Chores für ihre Treue und die gute Zusammenarbeit. Er wies dann auf das nächstliegende Ziel hin, dem die intensiven Proben der Adventzeit gewidmet sein werden. Es ist dies die Krönungsmesse von W. A. Mozart, die bei der Christmette zur Aufführung gelangen wird.

Der bisherigen „Obfrau“, Frau Grete Kirchlechner sprach Herr Dir. Schär anschließend seinen besonderen Dank aus. Als neuer Obmann wurde Herr Karl Heiß vorgeschlagen und akzeptiert.

Nach Beendigung dieses „offiziellen Teiles“, ging man zum gemütlichen Teil des Abends über. Es herrschte Harmonie und gute Stimmung, gefördert durch die vorbildliche Sorge für das leibliche Wohl, um dessen Erhaltung sich die Damen der sogenannten „Reiferen Jugend“ wieder sehr verdient gemacht haben.

BERICHT DER PFADFINDER

Nachtwanderung der Pfadfinder am 25. und 26. Oktober 1968

Zu dem Zeitpunkt, an dem sich andere zum Osterreichmarsch fertig gemacht haben, sind wir Pfadfinder zu einer Nachtwanderung aufgebrochen.

Am Freitag, den 25. 10. 1968 um 20 Uhr fuhren wir zuerst bis Koglmoos und gingen von dort zu Fuß hinauf in die Schwader. Droben hatte bereits ein Führer heißen Tee und eine warme Stube vorbereitet und bald erklang fröhliches Singen begleitet von Gitarrenklängen. In einer Diskussion über das Thema „Rauchen und Trinken“ wurden die Gefahren aufgezeigt, die durch die Gifte Nikotin und Alkohol besonders für die heranwachsende Jugend entstehen.

Am Samstag wurde das Thema „Gemeinschaft“ durchdacht. Mit der Maßfeier schloß der Vormittag ab und mit frohem Herzen kehrten wir in die Heimat zurück. Unsere Wölflinge wollen aber neben Spielen und Lernen versuchen, nach ihrem Grundsatz „Freude zu bereiten“, manch einsamen Menschen eine Weihnachtsfreude zu machen.

Unseren Freunden und Gönnern möchten wir auf diesem Wege ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückbringendes Jahr 1969 wünschen.

Der Stern der Weisen

Bald wird an unseren Adventkränzen die vierte Kerze brennen; damit ist die Zeit gekommen, daß in unzähligen Familien wieder der Weihnachtskrippe der Ehrenplatz eingeräumt wird, von den einfachen kindlichen Darstellungen bis zur hochqualifizierten Künstlerkrippe. Und wie wir es aus Kindertagen gewohnt sind, erleben wir wieder die Freude der armen Hirten, die mit ihren schlichten Gaben auf Geheiß der Gloria-Engel zum Stalle eilen und schließlich den prunkvollen Zug der Könige und ihres Gefolges mit den kostbaren Gaben, Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und über dem Stall von Bethlehem leuchtet der geheimnisvolle Stern. Den Bericht hierüber, den wir im Evangelium des Matthäus lesen, haben wir uns als Kinder wohl so vorgestellt, daß den drei Weisen der Stern, der ihnen im Morgenland aufgegangen war, auf ihrer weiten und beschwerlichen Reise voranging, dann plötzlich über Jerusalem verschwand, sie in Kummer und Besorgnis versetzte, aber nach dem Besuch bei Herodes sie doch glücklich das Gesuchte finden ließ. Dem aufmerksamen Leser des Evangeliums aber dürfte es nicht entgehen, daß nur von einem Aufgehen des Sternes im Morgenland die Rede ist, nicht aber von einem Vorangehen und Führen der Weisen bis Jerusalem; erst am Wege nach Bethlehem sahen sie ihn wieder: dort war er ihnen Führer bis an das ersehnte Ziel.

Nun müssen wir zum Verständnis dieser Begebenheit ungefähr anderthalb Jahrtausende in die Geschichte vor Christi Geburt zurückgehen. Das auserwählte Volk Gottes hatte auf seinem vierzigjährigen Zug durch die Wüste zwischen Ägypten und Palästina manchen heidnischen Volksstamm zu überwinden. Da wird uns nun im 22. bis 24. Kapitel des vierten Buches Moses eine sehr spannende Geschichte erzählt: Balaak, der König der Moabiter, war geängstigt durch den unaufhaltsamen Vormarsch der Israeliten, die bereits an den Grenzen seines Gebietes standen. Er hielt

Ausschau nach einem starken Helfer und sandte angesehene Männer an den Euphrat zu einem heidnischen Priester namens Bileam (Balaam) mit der Bitte, er möge kommen und dieses Volk verfluchen. Dieser weigerte sich zunächst, denn im Gebet erkannte er den Willen Gottes, der ihm sagte: „Du sollst nicht mit ihnen gehen; du darfst das Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet!“ Nun sandte Balaak seine Stammeshauptlinge, denen Bileam nicht zu widerstehen wagte. Gott aber sprach zu ihm: „Geh mit den Männern! Rede aber nur das, was ich dir sagen werde!“ Balaak führte ihn nun auf einen Berg in der Wüste, von dem aus er die Scharen der Israeliten sehen konnte. Von dort aus sollte er das Volk verfluchen. Bileam aber öffnete seinen Mund und sprach: „Ich sehe ihn, doch nicht schon jetzt; ich schaue ihn, doch nicht nahe! Ein STERN wird aufgehen aus Jakob, ein Zepter erhebt sich aus Israel: es zerschmettert Moab die Schläfen, den Scheitel aller Söhne des Seth! Dann kehrte Bileam in seine Heimat zurück.“

Uralter Überlieferung nach kamen die Weisen aus den Gegenden des Tigris und des Euphrat, also aus dem Lande Bileams. Es ist nicht anzunehmen, daß unter den Gelehrten und Forschern jener Länder die geschilderte Episode in Vergessenheit geraten war, gehörte sie doch zur Geschichte jener Völker; vielleicht beschäftigten sie sich gerade deshalb so viel mit Astronomie und Astrologie, um hinter das Geheimnis jenes Sternes zu kommen. Gewiß war unter diesem Stern in den Worten Bileams zwar der kommende Messias selbst verstanden; aber es ist interessant, daß später gefundene Keilschriften zeigen, daß die Astrologen des Morgenlandes schon lange einen großen König im Westen erwarteten, nach dessen Erscheinen sie in den Sternen eifrig Ausschau hielten. Was für ein Stern es war, darüber ist endlos gerechnet und geschrieben worden. Seit Kepler brachte man ihn wiederholt mit der Kon-

junktion der Planeten Jupiter und Saturn zusammen, die im Jahre 7 v. Christi dreimal im Tierkreisbild der Fische eintrat; man dachte an den Halleyschen Kometen, der in bestimmten Zyklen sichtbar wird. Dem Evangelium wird wohl nur die Annahme einer wunderbaren Erscheinung gerecht, nicht eines physischen Sternes, den Gott etwa zu diesem Zweck erschaffen und nachher wieder vernichtet hätte. Gottes zuvorkommende Gnade paßt sich eben den Eigentümlichkeiten der Menschen an, um sie zu führen.

So können wir es ein wenig ahnen, weshalb die Weisen sich auf den Weg machten, am Weg selbst aber des Sternes nicht mehr bedurften: der Stern, der „aufgeht aus Jakob“, mußte sie nach Jerusalem weisen, wo nach menschlicher Voraussicht die Geburt des großen Königs hätte erwartet werden müssen. Bethlehem aber sollten sie nicht nur durch das Wort des trügerischen Herodes, sondern durch das Zeichen des wahrhaftigen Gottes erreichen.

Nicht das Finden belohnt Gott, sondern das ehrliche Suchen, selbst wenn menschlicher Irrtum und Schwachheit sich hineingemischt haben.

So sei diese kleine Überlegung geschlossen mit dem weihnachtlichen Wunsch: „Zünde auch uns Dein Himmelslicht, heiliges Kind in der Krippe“.

Cons. N. Pfeiffauf

Evangelische Gottesdienste in Jenbach (Erlöserkirche)

- 15. Dezember 1968
10.00 Uhr (Ungar)
- 24. Dezember 1968
17.00 Uhr Krippenspiel (Jastram)
- 25. Dezember 1968
10.00 Uhr mit Hl. Abendmahl (Ungar)
- 1. Jänner 1969
10.00 Uhr Neujahrgottesdienst (Ungar)

ERSTE TIROLER KIPPTOR-ERZEUGUNG „EIN ECHTER FORTSCHRITT“

Kein Sturzanker - keine Laufschienen - keine Maueranschlüge - raumsparend - schwebend leicht - beste Ausführung - Holzstore, in Stahlrahmen, lieferbar in jeder Holzart, Größe und Preislage

JENBACH, Tratzbergstraße 8, Bundesstraße 154, Tel. 0 52 44 - 510
UDERNS, Zillertal, Tel. 0 52 88 - 29 6 94

4460 Steiner Kipptore sind bereits betriebsfertig eingebaut

 **steiner
kipptor**

in Holz und Stahl

*Frohe Weihnachten
und ein gesundes, erfolgreiches
neues Jahr
allen unseren Kunden
und die es noch werden wollen
wünscht*

 **möbelhof
steiner**

JENBACH,
Tratzbergstraße 8
Bundesstraße 154
Telefon 0 52 44 - 510

UDERNS,
Zillertal
Telefon 0 52 88 - 29 6 94

„Tiroler nordische Schülermeisterschaften 1969“ am 4. und 5. 1. 1969 in Wiesing.

In Wiesing trifft man schon alle Vorbereitungen, um die vom Tiroler Skiverband an den WSV-Wiesing vergebenen Tiroler nord. Schülermeisterschaften 1969 in jeder Hinsicht klaglos durchführen zu können. An dieser Meisterschaft nimmt der kompl. Tiroler Schülerkader teil. Bei der Sprungkonkurrenz startet in einer Sonderklasse

der gesamte Tiroler nord. Jugendkader. Im Langlaufbewerb wird neben der Rennklasse eine Tourenklasse für alle Schüler von 12—14 Jahren, die eine Strecke von 2 km zu durchlaufen haben, eingerichtet. Alle Schüler in dieser Altersgruppe werden eingeladen, einmal in dieser Sportdisziplin ihre Kräfte zu messen.

Zeiteinteilung:

Freitag, 3. Jänner 1969

13 Uhr	Nennungsschluß
13—15 Uhr	Langlauftraining

Samstag, 4. Jänner 1969

10 Uhr	Start zum Komb. und Spez.-langlauf
13—15 Uhr	Sprunglauftraining

Sonntag, 5. Jänner 1969

12.30 Uhr	Kombinations- und Spezial-sprunglauf
15.30 Uhr	Siegerehrung

Die Langlaufbewerbe werden auf der Strecke zwischen Wiesing und Jenbach ausgetragen.

Die Sprungkonkurrenz wird auf der Sprunganlage in der Nähe des Schilifts, am Nordhang des Wiesinger Bühels, abwickelt.

Die Bevölkerung von Wiesing, Jenbach

und Umgebung wird herzlich eingeladen, an einem der Veranstaltungstage, durch Ihren Besuch die aktiven Wettkämpfer zu größten Leistungen anzuspornen und so auch gleichzeitig den für diese Meisterschaft Verantwortlichen, TSV und WSV-Wiesing, zu helfen.

JENBACHS HANDBALL

Um den Jenbacher Handball war es in den letzten Monaten etwas ruhiger geworden, jedoch ist zu hoffen, daß es in nächster Zeit wieder lebhafter werden wird. Wenn man zurückblickt, so brachte das Jahr 1967 für uns Handballer — leider von der Öffentlichkeit wenig beachtet — einen schönen sportlichen Erfolg. In der Alpenliga (Teilnehmer: vier bayerische Mannschaften aus dem Zugspitz-Kreis und vier Tiroler Mannschaften) gab es bei Punkte-Gleichheit hinter dem Sieger TSV Murnau einen schönen zweiten Platz. Im Jahre 1968 kam leider auch in Tirol der Feldhandball zum Erliegen, da sich auch bei uns die internationale Tendenz auf

Kleinfeld- und Hallenhandball überzuwechseln, auswirkte.

Im heurigen Frühjahr wurde in Jenbach zum dritten Mal ein Kleinfeldturnier um einen Wanderpokal ausgetragen, das vom TSV Olching (Olching ca. 30 km westlich von München) gewonnen wurde und damit auch den Wanderpokal endgültig erwarb. Unsere Handballer landeten auch bei diesem Bewerb auf den zweiten Platz, wobei sich die Mannschaften Turnerschaft Schwaz, Innsbrucker Turnverein und Arbeiter Turnverein II Innsbruck hinter sich ließen, jedenfalls auch ein netter Erfolg. Nun kam die eingangs erwähnte Spielpause, die bis zum Herbst währte. Zur Zeit wird in der Leitgeb-Schule in Innsbruck die

Hallenhandball-Meisterschaft in zwei Klassen und zwar LIGA und 1. Klasse, abgewickelt, wobei Jenbach in letzterer Klasse spielt. Nach einem knappen 9:8 Sieg gegen GREENES, einer neu gebildeten Studenten-Mannschaft, setzte es gegen den ATV II Innsbruck eine 7:8 Niederlage. Dies war zum Teil darin begründet, daß einer der besten Werfer aus der 1. Mannschaft mitwirkte. Dies soll jedoch keine Entschuldigung sein. Im letzten Spiel am Samstag, dem 30. November gelang unseren Handballern ein 21:8 Erfolg gegen die 2. Mannschaft der „Turnerschaft Innsbruck“, wobei besonders erfreulich die wirklich gute Spielweise zu erkennen war. Wir möchten von dieser Stelle aus nochmals unseren Förderern, der Gemeinde Jenbach und der Sportgemeinschaft der Jenbacher Werke, für ihre finanzielle und sonstige Unterstützung bestens danken, da ja leider gerade beim Handball ein Bestand dieser schönen Sportart ohne nicht sprechende Unterstützung heute nicht mehr gewährleistet werden kann.

SCHLUSSCHIESSEN 1968 20. OKTOBER besucht von 27 Schützen

Beim heurigen Abschlußschießen wurden nachfolgende Ergebnisse erzielt:

15-SERIE LIEGEND

1. Jaud Gottfried 140 (13^R) Ringe
2. Bauer Hubert 140 (137) Ringe
3. Mühlbacher Günther 140

15-SERIE STEHEND

1. Huber Erwin 136 Ringe
2. Kinigadner Roland 135
3. Haaser Hermann 129

HAUPTSCHIEBE

1. Stocker Richard 73 Teiler
2. Thumer Peter 161 Teiler
3. Marksteiner Sepp 172 Teiler

AUSLOSCHSCHEIBE

1. Jaud Gottfried 108 Teiler
2. Lechner Erwin 250 Teiler
3. Kreuzer Fritz 360 Teiler

ALTSCHÜTZEN: Kainer Englbert

JUNGSCHÜTZEN: Stocker Hermann

SCHÜTZENKONIG: Huber Erwin

SAISONMEISTERSCHAFT:

20 Schuß liegend, gewertet 8 besten

Resultate:

1. Marksteiner Sepp 1488 Ringe
2. Hussl Zenz 1487 Ringe
3. Bauer Hubert 1460 Ringe
4. Furtner Franz 1452 Ringe
5. Thumer Peter 1432 Ringe
6. Jaud Gottfried 1429 Ringe

wünscht der
ÖSTERREICHISCHE ALPENVEREIN
Zweig Jenbach
allen Mitgliedern und
Freunden

Josef Buchberger

BRENNSTOFFHANDEL - OFENHEIZÖL „METEOR“

6200 JENBACH

ACHENSEESTRASSE 66

Tel. (0 52 44) 208 und 320

FUSSBALL-REPORT

Der 17. November dieses Jahres ließ unsere Jenbacher Sportanhänger an frühere, glorreiche Zeiten unseres Vereines erinnern. An diesem wolkenverhangenen November-Sonntag standen sich in Jenbach die SVG-Jenbach und die SVG Mayrhofen im Spitzenspiel der Gebietsliga Ost gegenüber. Allein der Rahmen von 700 Zuschauern gab Anlaß dazu, ein wirkliches Fußballfest zu erwarten. Dies war es auch.

Die Jenbacher Elf, intensiv auf das Spiel vorbereitet, brachte genau jene Leistung, die sich fast niemand erwartet hatte. Es war nämlich schon von der nervlichen Belastung her nicht einfach, das effektive Können eines Spielers voll zu entfalten.

Außerdem trat die SVG-Mayrhofen mit dem Nimbus des bisher Ungeschlagenen an — 10 Meisterschaftssiege en suite sprechen eine beredete Sprache.

Der Kampf endete nach wechselvollem Spielverlauf mit einem 1:0 Sieg der SVG-Jenbach, der es damit gelang, den 4-

Punkte-Vorsprung der Zillertaler auf 2 Punkte zu verkürzen. Das goldene Tor erzielte Schwaiger, was umso bemerkenswerter erscheint, als dieser Spieler noch 14 Tage vorher einen Gipsverband trug. Wenn man von der Leistung Schwaigers absieht, so muß auch die Abwehr, allen voran der nunmehr bereits 20 Jahre tätige Karl Huber, sowie Tormann Wallner gelobt werden, zudem bot das Mittelfeld und der Sturm eine ausgewogene Leistung.

Warum wir dieses Spiel voranstellen? Weil es sozusagen die Krönung war. Die Krönung eines neuen Systems, das ganz einfach gezielte Aufbauarbeit heißt. Aufbauarbeit, die von Trainer Rodler und dem gesamten Spielerkader mit viel Schweiß geleistet wurde. In all den vergangenen Jahren wäre man mit 18 Punkten und einem Torverhältnis von 35:7 Herbstmeister geworden, heuer jedoch gelang Mayrhofen bis zum Spiel in Jenbach in jedem Spiel ein Sieg. Und diesen scheinbar übermächtigen Gegner zu schlagen, darauf wurde hingearbeitet.

Die Aussichten für die entscheidende

Frühjahrs-Meisterschaft sind durch den guten Abschluß des Herbstdurchganges als gut zu bezeichnen. Die Spieler sollen durch Vorbereitungsspiele im Jänner und Feber auf die schweren Waffengänge im Frühjahr vorbereitet werden.

Es ist daher verständlich, daß die Vereinsführung bestrebt ist, den Spielern gute Trainingsmöglichkeiten zu geben, damit das Leistungs-Maximum möglich ist.

Es wurde eine Mitgliederaktion gestartet, deren Erlös für die Errichtung einer Trainingsbeleuchtung am Sportplatz verwendet wird. Es sollte möglich sein, das Jenbacher Sportpublikum auf diese Weise zur Mithilfe anzuregen.

Man kann dem Versprechen der Fußballer Glauben schenken, daß diese Unterstützung auch in eine gute sportliche Leistung umgemünzt wird.

Die Sektion Fußball erlaubt sich abschließend noch allen ihren Mitgliedern, dem treuen Sportplatzpublikum und allen Gönnern und Helfern ein gnadenreiches Weihnachtsfest sowie ein erfolgreiches Jahr 1969 zu wünschen.

Malermmeister Michael Gruber

6212 Maurach am Achensee 107c
(Pension Elisabeth)

Telefon 0 52 43 388 / 0 52 44 276

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Eigenes Gerüst Airlas Anlage

Sport Leithner

PERTISAU - Tel. 0 52 43 / 363

Größte Auswahl an Atomic-Skiern
Olympiasieger - Weltmeister 1968

Atomic-Supreme Plastic Atomic-Excellent Metal
Atomic-Metal-Riesenslalom Atomic-Metal-Combi
Kästel-Metall- u. Plasticiskier Atomic-Metal-Kinderski

Sämtliche Bindungen: Tyrolia, Marker, Su-Matic
Handschuhe, Schihosen, Anoraks,
Ski-Stöcke, Schlitte



Wir wünschen allen unseren Kunden
Strohe Weihnachten
und ein glückliches, erfolgreiches
neues Jahr!

Auf diesem Wege möchten wir allen
herzlichst danken und bitten
uns weiterhin die Treue zu bewahren.

IHR KLEIDERHAUS RUSSINGER JENBACH
Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung



Fröhliche Festtage
und ein erfolgreiches Bergjahr 1969

2. Programm — Farbfernsehen in Tirol

Noch vor Weihnachten wird man in Jenbach und Umgebung das 2. österr. Fernsehprogramm empfangen können. Ab Jahresbeginn werden wir sogar das Farbfernsehen haben.

Der größte Teil der Fernsehteilnehmer ist über den technischen Aufwand, der für den Empfang notwendig ist, falsch, oder gar nicht informiert. Vielleicht sind deshalb einige Hinweise im allgemeinen Interesse. Der Leser dieser Zeilen kann dann eventuelle Fehlschaffungen vermeiden, oder sich vor übereifrigen Geschäftemachern schützen:

Haben Sie Ihr Fernsehgerät zur Winterolympiade 1964 oder später gekauft, so müßte es für den Empfang des 2. Programmes eingerichtet sein. Wenn Sie dazu noch optische Sicht zum Sender Patscherkofel haben, dann können Sie wahrscheinlich schon zu Weihnachten aus 2 Programmen wählen. Die Verwendung einer kleinen UHF-Antenne wird sicher notwendig sein. Solche Antennen kaufen Sie um den Betrag von etwas S 200.— Ihr Fachmann wird Ihnen anraten, als Zuleitung zum Empfänger ein Spezialkabel zu verwenden, damit Sie die aufgenommene Antennenenergie möglichst verlustfrei zum Empfänger bringen.

Vorläufig wird nur der Sender Patscherkofel für die Abstrahlung des 2. Programmes auf Kanal 23 eingerichtet. Daher können zur Zeit nur jene Fernsehteilnehmer mit Sicht zu diesem Sender gut empfangen. Der ebenfalls nahe gelegene Sender Reither-Kogel wird später umgestellt. Eben, Maurach, und Pertisau wird auf die Errichtung einer 2. Umsetzeranlage warten müssen. Sicher sind auch in manchen Gebieten ohne Sicht zum Sender, Empfangsmöglichkeiten vorhanden, nur wird die Qualität nicht immer zufriedenstellend sein. Durch Verwendung von Spezialantennen ist teilweise eine Verbesserung möglich.

Eine Vielzahl von Fernsehgeräten sind für den Empfang des 2. Programmes nicht eingerichtet. Es sind hauptsächlich jene,

die vor dem Herbst 1963 angeschafft wurden.

Besitzen Sie ein solches Gerät, dann müssen Sie sich deshalb nicht unbedingt ein neues anschaffen, es läßt sich nämlich umbauen. Eine gute Fernsehwerkstätte hat bestimmt vorgesorgt und kann Ihnen ein Zusatzgerät, vielleicht noch vor Weihnachten liefern, beziehungsweise umbauen. So ein UHF-Kleinumsetzer kostet zwischen S 400.— und 700.—. Dazu eine Antenne sodaß Sie insgesamt etwa 1000.— auslegen müssen.

Nun etwas über Farbfernsehen:

Gleich vorweg sei gesagt, daß man einen Schwarz-Weiß-Empfänger nicht auf Farbe umstellen kann. Auf jeden Fall müßten Sie sich ein Farbfernsehgerät anschaffen. Schwarz-Weiß-Sendungen können Sie mit dem Farbfernseher empfangen. Wollen Sie also zukünftig in Farbe sehen, dann können Sie dies ab Anfang Jänner 1969.

Sicher haben Sie für Ihr Schwarz-Weiß-Gerät im Laufe der vergangenen Jahre, einmal oder gar öfter einen Fernsehtechniker gebraucht. Für den Farbfernsehempfänger benötigen Sie einen guten Kundendienst auf jeden Fall. Sind Sie deshalb klug und lassen Sie sich beim Kauf nicht von geringfügigen Preisnachlässen verleiten und kaufen Sie Ihren Farbfernseher nur in einem Fachgeschäft mit angeschlossener Reparaturwerkstätte. Der Fachmann muß schon beim Aufstellen des Gerätes mehrere Abgleichungen vornehmen (Einstellen der Konvergenz), damit ein wirklich schönes und farbechtes Bild vorhanden ist. Wird das Gerät, wie es die Fabrik liefert, belassen, dann werden Sie bald zu jenen gehören, die dem Farbfernsehen nichts abgewinnen können, und als technisch noch nicht reif empfinden, und somit nicht die wahre Freude haben. Gehen Sie daher, zu dem Ihrem Wohnort nächstliegenden Fernsehtechniker und vergewissern Sie sich, daß er auch wirklich in der Lage ist, einen Farbfernseher zu betreuen.

Weihnachtliches in der Dekanatspfarre

Am Heiligen Abend feiern wir das letzte Rorate um 7 Uhr früh; um 8 Uhr ist heilige Messe und um 17 Uhr Abendsegen. Beichtgelegenheit ist von 7 — 9 Uhr, von 15 — 18 Uhr und wieder in der Nacht ab 23 Uhr. Von 18 bis 23 Uhr bleibt die Kirche geschlossen.

Der Mitternachtsgottesdienst beginnt um 23.40 Uhr mit Hirten- und Weihnachtsliedern. Der Kirchenchor führt die Krönungsmesse von W. A. Mozart auf. Anschließend Weihnachtsblasen der Jenbacher Musikkapelle auf dem Südtiroler Platz.

Am Christtag ist um 7 Uhr Hirtenamt, um 9 Uhr das Hochamt (Kempter-Pastoralmesse), um 10.30 Uhr die Kindermesse und um 19.30 Uhr die Abendmesse.

Mit Weihnachten beginnt für die Sonn- und Feiertage eine neue Gottesdienstordnung: die Frühmesse ist um 7 Uhr, der Pfarrgottesdienst um 9 Uhr! Die beiden anderen Messen bleiben wie bisher. Mit Palmsonntag tritt wieder die Sommerordnung in Kraft.

Am Stephanstag wird um 9 Uhr die Stephanusmesse von Vinzenz Goller aufgeführt.

Am Silvestertag ist um 17 Uhr Jahres-schlußgottesdienst mit Te Deum.

Am Neujahrstag, dem TAG DES FRIEDENS, wird um 9 Uhr die Kemptermesse wiederaufgeführt, am Dreikönigstag die Krönungsmesse.

Vom 1. bis 6. Jänner führen unsere Ministranten und Jungscharbuben wieder die Sternsingeraktion für die Weltmission durch. Wer in den vergangenen Jahren den Besuch noch nicht bekommen hat, aber doch auch gerne besucht werden möchte, kann sich in der Pfarrkanzlei vormerken lassen. Unsere Buben kommen nie unerwartet, sondern werden vorher angemeldet; wir bitten aber, auswärtige Sternsinger, die meist den schönen Brauch ins Lächerliche ziehen und entwürdigend — und häufig auch den Erlös in Schnaps umsetzen, an der Tür abzuweisen und so zur Erhaltung echten Brauchtums mitzuhelfen.

Jubilare-Ehrung bei der Sensen-Union A. G. Jenbach

Am 29. November 1968 veranstaltete die Bayerische und Tiroler-Sensen-Union Aktiengesellschaft im Hotel „Toleranz“ eine kleine Betriebsfeier, bei der 3 Jubilare für 50-, bzw. 40-jährige Betriebszugehörigkeit ausgezeichnet wurden.

Frau Generaldirektor Carla Prantl konnte an folgende Arbeitsjubilare das für solche Anlässe geschaffene Ehrenzeichen samt einer Ehrengabe überreichen:

BM Josef Mühlbacher und Franz Reiter für je 50-jährige Betriebszugehörigkeit und Georg Pfister für 40 Jahre.

Herr Direktor Baudinger erwähnte unter anderem in seiner Ansprache, daß der Betrieb seit dem Jahre 1941 insgesamt 110 mal für 25-jährige, 79 mal für 40-jährige, 31 mal für 50-jährige, 5 mal für 60-jährige, 2 mal für 65-jährige und sogar 1 mal für 70-jährige ununterbrochene Betriebszugehörigkeit das entsprechende Ehrenzeichen verleihen konnte.

Als behördliche Vertreter waren zu der Feier erschienen: Herr Landesrat Komm. Rat Robert Lackner für das Amt der Tiroler Landesregierung, Herr Bezirkshauptmann Ob. Reg. Rat Dr. Gunther Weißgatterer, Herr Präsident Hermann Schmidberger für die Kammer für Arbeiter und Angestellte, Innsbruck, Herr Kommerzialrat Ing. Hans Drach für die Vereinigung Österr. Industrieller, Landesgruppe Tirol, Herr Dipl.-Kfm. Hans Graßmayr für die Kammer der gewerbl. Wirtschaft für Tirol, sowie Herr Kammerat Landessekretär Leo Plattner für die Gewerkschaft der Metall- und Bergarbeiter.

In den einzelnen Ansprachen kam durchwegs zum Ausdruck, daß man in der heutigen Zeit, da die Arbeitskräfte überaus fluktuieren, die Treue zu einem Betrieb in schlechten wie auch in guten Zeiten nicht hoch genug einschätzen könne. In diesem Sinne seien die Jubilare leuchtende Vorbilder für die Jugend. Denn nicht nur von der Arbeitgeberseite her, sondern auch für die Arbeitnehmer und gesamtwirtschaftlich gesehen sei es von überragender Bedeutung, wenn durch stetig erbrachte Leistungen, an denen Arbeitgeber und Arbeitnehmer heute gleichermaßen interessiert sind, eine kontinuierliche Entwicklung gesichert bleibe.

Deshalb gebühre den Jubilaren Auszeichnung und Dank. Bürgermeister Josef Mühl-

bacher sprach für die Jubilare und unterstrich in seiner Dankadresse das stets vorhandene gute Einvernehmen zwischen Betriebsleitung und Belegschaft.

Nach dem offiziellen Teil, bei dem die Vertreter der eben erwähnten Institutionen jeweils auch entsprechende Ehrengaben an die Jubilare überreichten, schloß sich ein Festessen mit gemütlichem Beisammensein an.

BETRIEBSVERSAMMLUNG DER JENBACHER WERKE

Im neuen großen Gemeindesaal im Postgebäude fand die Betriebsversammlung der Angestellten der Jenbacher Werke statt. Aus dem Tätigkeitsbericht des Betriebsratsobmannes Koll. Vanzo über 1 Jahr Gewerkschaftsarbeit geht hervor, daß von den 501 Angestellten (104 weiblichen und 397 männlichen) 70 mehr als 10 Jahre im Betrieb tätig sind, 63 mehr als 15 Jahre, 119 mehr als 20 Jahre, 81 mehr als 25 Jahre und 5 mehr als 30 Jahre. Die Fertigstellung von 2 „Frieden“-Wohnblöcken zu je 20 Wohnungen (Kienbergstraße und Mitterweg) gab die Möglichkeit, insgesamt 92 Wohnungsanträge zu erledigen. 44 neue liegen derzeit vor.

Die wirtschaftliche Lage des Werkes ist befriedigend, der Umsatz 1968 gleich dem des Vorjahres, die Vorschau auf die kommenden 2 Jahre günstig. Der Motorenbau hat durch einen Auftrag der jugoslawischen Staatsbahn, der 1969 — 70 abgewickelt werden soll, Auftrieb erhalten. Ebenso sind die Aufträge der Österreichischen Bundesbahn wesentliche Stützen des Produktionsprogramms. Die neuen Kompressoren wurden gut aufgenommen, eine weitere Belegung des Geschäftes wird erwartet. Schon jetzt ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Im Rahmen einer Kinder-Ferienaktion fuhren 27 Kinder von Werksangehörigen nach Cesenatico. Das Landestheater-Abonnement umfaßt wie in der vergangenen Saison 45 Plätze für 16 Vorstellungen (davon 3 im kleinen Haus). Eine Kinderweihnachtsfeier, deren Kosten je zur Hälfte die Direktion und der Betriebsrat tragen, wird heuer wie in all den vergangenen Jahren

durchgeführt. Eine Heizzulage für Pensionisten von S 100 wurde neu beschlossen. Ein Weihnachtsfahrgeleit für Kollegen, die mehr als 150 km entfernt wohnen, wurde vom Betrieb erreicht. Diverse Autobusfahrten und ein Werksskirennen wurden wie alljährlich veranstaltet. Aus dem Bericht des Kassiers Klingenschmied erfuhr man, daß der Betriebsrat für Berufskleidung der Arbeiter S 26.000 und für die der Angestellten S 9.000 zugesprochen hat. Landessekretär Koll. Egg sprach sehr aufschlußreich über das Bundes- und das Landesbudget sowie über das Förderungsprogramm der Gewerkschaft.

Bei der anschließenden Diskussion mußte das Kantineessen scharfe Kritik, vor allem von der jüngeren Generation über sich ergehen lassen.

ALTERSJUBILAR

Herr Josef Hell, Metzgermeister in Jenbach, feierte kürzlich in voller Frische seinen 70. Geburtstag. Möge ihm der Herrgott noch viele gesunde Jahre schenken!

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES ÖSTERR. ALPENVEREINES

Zweig Jenbach

Am 22. November 1968 fand die heurige Jahreshauptversammlung des Österr. Alpenvereines, Zweig Jenbach, im Gasthof Post statt. Die Hauptversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Magister Egon Moser, eröffnet und die rund 100 anwesenden Personen herzlich begrüßt.

Nach einer Gedenkminute für den am Stanser Joch heuer tödlich verunglückten AV-Angehörigen Herrn Dipl.-Ing. Rudolf Zacherl, berichtete Herr Mag. Moser über das Vereinsgeschehen im abgelaufenen Jahr. Mit rund 450 Mitgliedern konnte der Vorjahrsbestand ungefähr beibehalten werden. Erfreulich war, daß insgesamt 6 AV-Mitglieder auf eine 25-jährige und 2 AV-Mitglieder auf eine 40-jährige Vereinszugehörigkeit zurückblicken konnten. Diesen Mitgliedern wurde aus diesem Anlaß ein Ehrenzeichen des Vereines überreicht. Die Namen der Jubilare sind am Schluß des Berichtes ersichtlich. Der 1. Vorsitzende wies darauf hin, daß für die vom Alpenverein ins Leben gerufene Bergsteigerschule günstige Arrangements über Skikurse oder Tourenwochen durch gepr. Ski-

Strohe Weihnacht und ein glückliches neues Jahr

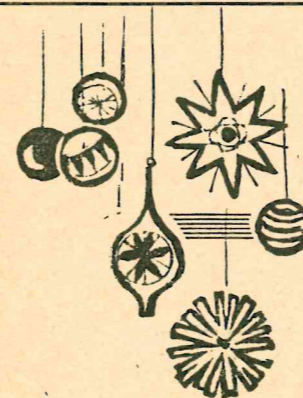
Wir beraten
Sie fachlich richtig
Wir haben
eine Fachwerk-
stätte für Radio
und Fernsehen
Wir haben bereits
Farbfernseh-
lehrgänge besucht

FACHGESCHAFT FACHWERSTÄTTE ELEKTRO RADIO FERNSEHEN

ING. HANS PESSERER

geprüfter Meister für Funk- und Fernsehtechnik

JENBACH TELEFON 210



Strohe Sesttage und ein glückliches neues Jahr

entbietet

SPARKASSE SCHWAZ

Zweigstellen in

JENBACH und MAYRHOFEN

Wäsche, Palmers-Strümpfe, Baby- und Kinderbekleidung, Pullover, Blusen, Mützen, Schirme und Handschuhe von

Erna Mühlegger

6200 Jenbach, Achenseestraße 26
Telefon 05244-414

lehrer bzw. Bergführer bestehen. (Prospekte darüber liegen im Vereinslokal auf). Es ergibt sich daraus für jeden Interessenten eine günstige Möglichkeit, sich Kenntnisse im Skilauf oder für Tourenfahrten zu erwerben.

Es folgte dann der Bericht des Kassiers sowie der Bericht der einzelnen Sachwalter. Die Alpenvereins-Jugend bzw. Jungmannschaft und Jungmädelschaft konnte auf Heimabende (mit Fahrtenbesprechung, DIA-Vorträgen u. ä.) Veranstaltungen (Skiennen etc.) sowie auf eine Vielzahl von Bergtouren hinweisen.

Dem Bericht des Tourenwartes war zu entnehmen, daß insgesamt 6 Fahrten im abgelaufenen Jahr unternommen wurden. An diesen Fahrten haben die Vereinsmitglieder regen Anteil genommen. Hier ein kleiner Überblick über die stattgefundenen Fahrten des Zweigvereines: Schatzberg (Ski, Alpbach) Hoher Burgstall (Ski, Stubai Alpen) Wildseeloder (Ski, Fieberbrunn) Kaltenberg (Ski, Arlberg) Loferer Steinberge (Lofer) Drei Zinnen (Südtirol)

Die stattliche Zahl von rund 250 Personen haben an diesen Fahrten insgesamt teilgenommen. Dem Tourenwart, Hermann Geretzlehner, wurde dafür mit reichem Applaus gedankt.

Es folgte der Bericht der Hochtourengruppe (= HG) Jenbach. Sie besteht derzeit aus 22 Mitgliedern und konnte ebenfalls von einer regen Tätigkeit berichten. Allerdings sind heuer manche Fahrten der ungünstigen Witterung zum Opfer gefallen. Es verbleiben als HG-Gemeinschaftsfahrten zu erwähnen: der Hochkönig (bei Bischofshofen) und eine Großglockner-Tour. Die Hochkönig Skiabfahrt zählt zu den längsten Abfahrten in den Ostalpen. Die Glocknerfahrt dauerte drei Tage und wurde eine großzügige Glet-

schertour. (Glockner-Umfahrung). Aus den Tourenberichten der einzelnen HG-Mitglieder ist noch von Interesse, daß trotz des schlechten Wetters im heurigen Jahr 156 Gipfeln von über 2000 m und 46 Gipfeln von über 3000 m erstiegen worden sind. Nicht immer erfolgten die Anstiege auf leichtem Wege, sondern auch in schwierigem Gelände. Selbst einige Touren des VI, Schwierigkeitsgrades (sogar VI+A2) sind darunter. Hier einige dieser extremen Fahrten: Karlspitz-Pfeiler und Fleischbank-Nordpfeiler im Kaiser, Große Zinne Nordwand, Direttissima und Kleine Zinne, Cassin-Führe. Diese schwierigsten Fahrten wurden alle von dem Jenbacher HG-Mitglied Willi Brandmayer unternommen.

Bei der anschließenden Neuwahl wurden von der Hauptversammlung für die nächsten zwei Jahre folgende Mitglieder in den Ausschuß gewählt:

I. Vorsitzender Mag. Egon Moser

II. Vorsitzender: Johann Haunschild,

Kassier: Günther Rudorfer,

Schriftführer: Siegfried Baumgartner,

Tourenwart: Hermann Geretzlehner,

Wegewart: Dir. Joh. Klingler, Pertisau,

Veranstaltungswart: Robert Mayerhofer,

Protokollführer: Otto Ruech,

Leiter der Geschäftsstelle: Peter Löbauer,

Leiter der Hochtourengruppe: Siegfried Baumgartner,

Jugend- und Jungmannenwart: Helmut Guggenbichler,

Jungmädelschaftsführerin: Helga Bauer,

Jungmannschaftsführer: Alois Mühlböck,

Jugendführer: Herbert Hauschild,

Rechtsberater: Dr. Wilhelm Moser.

Recht gut gefallen konnten die am Schluß der Hauptversammlung gezeigten Lichtbilder über die Gemeinschaftsfahrten des Zweigvereines Jenbach im abgelaufenen Vereinsjahr.

25-jährige Mitgliedschaft:

Liesl Kogler, Maria Komma, Herta Sladek, Dipl.-Ing. Fritz Girenc, Kurt Hofreiter, Peter Maly, Pertisau

40-jährige Mitgliedschaft:

Anton Flecksberger, Emil Gechter.

Ihr
A & O
Fachgeschäft
in Maurach a. A. - Achenkirch
KAROLINE KERN

TOURENPROGRAMM des ÖAV, Zweig Jenbach für 1969

Der Zweig Jenbach des Österr. Alpenvereines gibt hiermit sein Tourenprogramm für 1969 bekannt und ladet gleichzeitig alle Vereinsmitglieder herzlich ein, an diesen wesentlich verbilligten Autobusfahrten teilzunehmen:

Jänner 1969 (Skitour):

Schwarzer Kogel (Aschau, Kitzbühler Alpen); Tourenführung: Franz Wildauer/Robert Mayerhofer

Feber/März 1969 (Skitour):

Zischgeles (Praxmar, Stubai Alpen); Tourenführung: Herbert Hauschild/Helmut Guggenbichler

April 1969 (Skitour):

Mehlsack (Zürs, Arlberg); Tourenführung: Otto Scheifinger/Erich Wirtenberger.

Juni/Juli 1969:

Muttekopf (Imst, Lechtaler Alpen); Tourenführung: Robert Mayerhofer, Helfried Scheifinger

August/September 1969:

Tribulaun (Obenberg, Stubai Alpen) Tourenführung: Josef Rubisoier/Siegfried Baumgartner

Oktober 1969:

Geisler Gruppe (Südtirol) Regensburger Hütte für 2 Tage; Tourenführung: Otto Scheifinger/Willi Brandmayer

8. Dezember 1969:

Schatzberg; Tourenführung Hermann Geretzlehner/Peter Joschenak

Es bleibt vorbehalten, aus Witterungs- oder sonstigen Gründen das Tourenprogramm zu ändern.

Der genaue Zeitpunkt über die Abhaltung der jeweiligen Tour ist den Anschlagtafeln des ÖAV-Jenbach oder der JENBACHER STIMME zu entnehmen.

Für Ihre Wintersport-
ausrüstung führen
wir in Holz, Metall
und Kunststoff

**Fischer,
Kästle
Blizzard
Rofan
Kinderschi usw.**

Gramshammer

Wiesing 71

Weiters empfehlen wir uns in der Ausführung von
Reparaturen, schäften und sämtlicher Montagearbeiten von
Bindungen, Kanten usw.

Ihre Skiwerkstätte

Elisabeth

Haus der Strickmoden
Herren- und Damenwäsche
Damenbekleidung

wünscht allen Kunden und Geschäftsfreunden

Frohe Weihnacht und ein glückliches neues Jahr

JOSEF und ELISABETH WESENJAK Jenbach, Achenseestraße 32

Sportkegeln

Bei den Sportkeglern wechselten Höhe- und Tiefpunkte in bunter Reihenfolge ab. Die I. Sektion I. Mannschaft verlor zuerst in Innsbruck gegen SVI 4:18, kurz darauf wurde gegen Tabak Schwaz I in Jenbach 20:2 gewonnen, wobei der Jenbacher Josef Mitterer mit 502 Holz einen neuen Jenbacher Bahnrekord aufstellte. Der in Superform spielende ESV Innsbruck gewann im nächsten Spiel in Jenbach 15:7, wobei die Innsbrucker mit einem Schnitte von 450 Holz eine Leistung erzielten, die bisher noch keiner auswärtigen Mannschaft gelungen war. Nach dem kurz darauf zustande gebrachten 22:0 Erfolg gegen Amateure Innsbruck steht das Team derzeit in der Liga unter 12 Mannschaften an 6. Stelle. Der schwere Gang nach Wörgl steht als Letztes im Herstdurchgang noch aus. Die Reserve der I. Sektion gewann in Innsbruck gegen Wacker 19:3, verlor ebendort gegen SVI 3:19 und schlug in Jenbach nach einander ESV Innsbruck 19:3 und Amateure Innsbruck 22:0. Tabak und Wörgl stehen noch bevor. Die II. Sektion I. Mannschaft schloss leider mit 3 Niederlagen den Herstdurchgang ab: in Jenbach gegen Reith bei Brixlegg 7:15, in Innsbruck gegen SV Tyrol 0:22 und in Jenbach gegen Polizei Innsbruck 8:14.

Der Reserve der II. Sektion gelang nach 2 Niederlagen (in Jenbach gegen Reith

bei Brixlegg 8:14 und in Innsbruck gegen SV Tyrol 4:18) noch zum Saisonabschluss in Innsbruck ein 14:8-Sieg gegen Finanz Innsbruck.

Vom 18. bis 20. Dezember wird wie alljährlich in Jenbach ein Pokalturnier um einen Wanderpokal mit dem KC Tirol I, ESV Wörgl I, TU Schwaz I und 3 Jenbacher Mannschaften ausgetragen, das bisher Jenbach I, Jenbach II und Wörgl gewonnen.

Vom 4. Dezember bis 10. Jänner wird Mittwoch von 17.30 - 24 Uhr und Freitag von 17 bis 20 Uhr ein Weihnachtskegeln (offen auch für Vereinslose) mit 15 Sachpreisen und ein Pokalkegeln (offen nur für vereinsmäßig angemeldete Sportkegler) mit 3 Pokalen als Preise durchgeführt.

Tischtennis

Wörgl III 9:6, erreichten erstmals gegen Kirchbichl in Kirchbichl ein 8:8 und schlugen in Jenbach das nur mit 3 Mann antretende Perlmoos-II-Team 9:4. Rupp-rechter war der erfolgreichste Herbst-Kämpfer vor Basic, Pichler und Glatz. Die Jugend schloss mit einer 0:7-Niederlage in Wörgl ab. Schüler I und II kamen gegen die daheim immer in Superform spielenden 2 Kirchbichler Mannschaften mit drei 0:7 und einer 1:6-Niederlage schwer unter die Räder, wobei das Doppel Heinrich/Oetl gegen Kirchbichl II den Ehren-

punkt erzielte. Ungünstig auf die Kampf-moral wirkte sich allerdings das Fehlen Mannschaftsführers Kröll aus, der wie eine beleidigte Primadonna wegen einer Lappalie die Mannschaft in ihren schwersten Kämpfen im Stich gelassen hatte. Die Damen beendeten die Saison nach einer 4:2-Führung mit einer Niederlage von 4:6 gegen TI II, wobei die erfolgreichste Herbstspielerin Weninger gegen Bacher ihre einzige überaus knappe Niederlage erlitt.

EIN FROHES FEST
WUNSCHT

**Rofan
Druck**
JENBACH

Bei zwei Ranglistenmeetings der besten Jugendlichen und Schüler Tirols wurden Weninger bei den Mädchen 6., Wallner bei den Schülerinnen 9. und Rupp-rechter 10. Bei den Schülern kamen in der Gruppe B Pirhofer auf den 3. und Oetl auf den 4. Platz. Beim Unterinntaler Pokalturnier in Kirchbichl wurden Pirhofer und Oetl bei den Schülern, Omenitsch bei den Schülern II 3., während Pirhofer mit der Hallerin Doris Ebenbichler als Partnerin im Schülerdoppel den 2. Platz errang.



das besondere Geschenk
ein PUCH Fahrrad von..



Stets größte
Auswahl
auch an
Kinder-
fahrzeugen

A. u. H. Kinigadner, R. Jaud's Nachf. Jenbach Telefon 391
Schießstandstraße 3

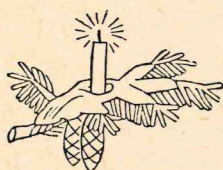
Feinkost Maieracher JENBACH

empfehlen für die Festtage:

INDIANE TRUTHÄHNE
GÄNSE
ENTEN
POULARDEN
KARPFEN lebend
auf Bestellung bis 15. 12. 68

UND DEN TÄGLICH FRISCH GERÖSTETEN

Maieracher Kaffee



GLEICHZEITIG WÜNSCHE ICH ALLEN
MEINEN KUNDEN
FROHE WEIHNACHTEN UND VIEL GLÜCK
IM NEUEN JAHR

SCHÖNE UND PRAKTISCHE GESCHENKE VOM

Babyhaus Scheicher

Jenbach

FACHGESCHÄFT FÜR BABY-
AUSSTATTUNGEN
UND KINDERMODEN

FROHE WEIHNACHTEN UND VIEL GLÜCK UND
GESUNDHEIT IM NEUEN JAHR

WÜNSCHT ALLEN KUNDEN UND BEKANNTEN

FAMILIE FRANZ SCHEICHER

Frohe Weihnachten
und recht viel Glück für

1969

OTTO UND OLGA STARKL

Bau- und Galanteriespenglerei Jenbach



Frau Maria Kirchmair und Heidi Kolbitsch, Farben und Tapeten, Jenbach
wünschen allen werten Kunden, Bekannten und Verwandten ein
gesegnetes Weihnachtsfest 1968, zum bevorstehenden Jahreswechsel einen hoffnungsvollen
Beginn und für 1969 Aufschwung, Gesundheit, Erfolg und segensreiche Arbeit



Frohe Weihnachtsfeiertage
und ein glückliches, erfolgreiches
Jahr 1969

Wir danken für das
entgegengebrachte
Vertrauen und hoffen
auf weitere gute
Zusammenarbeit.

RAIFFEISENKASSE JENBACH

Chronik von Jenbach

auf Grund der angeführten Quellen
zusammengestellt von
† HANS TUSCH, Studienrat

1695 Errichtung eines Eisenhochofens in Jenbach. (42)

Da die Erze vielfach auf dem Inn verfrachtet wurden, war in Jenbach auch ein Schiffsbaumeister. Ein solcher war 1695 Kaspar Waldreich, der vom Kloster St. Georgenberg die Bewilligung erhielt, in Pertisau Holz zu schlagen, um Schiffe zur Fahrt nach Ungarn herstellen zu können. (18)

Seit dem Jahre 1695 befindet sich auf dem heutigen Ramminggerhaus (Achenseestraße 34) die Gewerkekonzession, die damals dem Johann Pacher verliehen wurde. (39)

1696 Aus einer Eingabe an die Regierung wegen Verarchung des Inn ist zu ersehen, daß derselbe wieder Hochwasser führte, so daß er die Felder und Auen bis zur Tratzbergstraße überschwemmt hatte. (12)

1697 In Erledigung der erwähnten Eingabe der Gemeinde ein Stück Augrund verliehen und zwar „in Anbetracht ihres erlittenen großen Schadens.“ (Wasserschadens) (12)

1699 wurde in Jenbach im Hause Ledergasse No. 6 geboren: Siegmund Haffner als Sohn des Simon Haffner, Meister des Gerberhandwerkes und der Eva Millbacherin. Siegmund Haffner kam nach Salzburg und arbeitete sich dort zum Großkaufmann und reichsten Mann der Stadt empor. Er erhielt sogar die Erlaubnis, für 80.000 Gulden eigene Scheidemünzen, „Haffnerbatzen“ genannt, prägen zu dürfen.

Von 1768 bis zu seinem Tode am 12. 1. 1772 war er Bürgermeister der Stadt Salzburg, die nach ihm auch eine Gasse benannt hat. Sein Sohn, ebenfalls mit dem Namen Siegmund, wurde vom Kaiser in den Reichsritterstand erhoben (1882) und zwar mit dem Prädikat „von Innbachhausen“ (Jenbach!). Ihm zu Ehren komponierte Mozart im Jahre 1787 die „Haffner-Symphonie“. (3, 50)

1702 Umbau des Hüttwerkes. Darüber berichtet die Schwazer Bergchronik: „Anno 1702 man hat die Blahütt am Ynnpach umbaut, erneuert und verbessert, auch zwei neue große Blasbälge von den größten Ochsenhäuten, so zu haben, aufgestellt, dieweil sich die Eisenerzförderung auf der Schwaderalpe und dem Arzberg abseits von Schwaz gar ansehnlich vermehrt und auf gute Hinkunft hoffen lasset.“ (42)

1703 stand das benachbarte Schloß Tratzberg als Lazarett in Verwendung. (30)

1705 Im Vompertale entstand Ende Oktober ein Waldbrand, der 13 Tage dauerte. Bei heftigem Sturmwind griff das Feuer auch auf das Stallental über und legte am Vorabend von Allerheiligen St. Georgenberg mit allen Gebäuden, der Kirche und Brücke in Schutt und Asche. (NB! Es war dies der 4. Brand von Georgenberg). Dem ungeheuren Waldbrand fielen mehr als 100.000 Holzstämme zum Opfer. (19, 25)

1708 bis 1709 begann der Winter bereits am 2. Oktober mit solcher Kälte, daß alle Obstbäume und Weinstöcke erfroren. Sogar in den Betten erfroren viele Leute. Es war der kälteste Winter seit Jahrhunderten. Das stärkste Feuer in den Öfen reichte nicht hin, um Zimmer von mäßiger Größe notdürftig zu heizen. Bäume, sogar Felsen, in deren Klüften sich Wasser gesammelt hatte, zerbarsten. Sperlinge, Dohlen und Krähen fielen tot aus der Luft herunter. Als der Frühling kam, fand man eine Menge Hirsche und Rehe tot in den Wäldern liegen. Getränke und Gemüse waren selbst in den besten Kellern gefroren. (21)

1710 Die Taufmatriken verzeichnen das seltene Ereignis der Geburt von Drillingen, namens Jakob, Maria, und Johanna, als Kinder des Laurentius Heinrich und der Maria Soitnerin. (3)

1715 Turmreparatur: „Im Jahre, als man zählt 1715 ist bei dem lobwürdigen St. Wolfgang- und Leonhards Gotteshaus zu Jenbach der Kirchturm renoviert, angestrichen, Kreuz, Knöpf und Hosen vergoldet worden durch den ehrsam Wolfgang Pockstaller, Zimmermeister zu Haydach bei Kirchbichl.“ (4)

1716 herrschte wieder ein strenger Winter mit grimmiger Kälte. Das Thermometer fiel auf —33 Grad Rem.

1718 Erhebung der Reliquien der Hl. Notburga in Eben. Die Schwazer Bergchronik schreibt darüber: „den 21. September ist am St. Matthäustag ihre hochfürstliche Gnaden Königl., Bischof von Brixen, nach Oben kommen und hat der hl. Notburga aus dem Grab die Reliquien erhöht, die schon bei 400 Jahren vergraben, dabei schon Vielen ist aus der Not geholfen worden, die ihr Vertrauen gehabt haben.“ (23)

Die Reliquien wurden nach Schwaz zur Fassung überführt und

Weihnachten
steht vor der Tür!

Beachten Sie meine große Auswahl an

FOTOAPPARATE BLITZGERÄTE
BONBONNIEREN SCHNÄPSE LIKÖRE
WEINE GROSSES LAGER IN 4711
GESCHENKPACKUNGEN

und anderen Parfümeriewaren!



Drogerie - Parfümerie - Foto

GEORG RAMMINGER

JENBACH, Fernruf 245

bei der Rückführung nach Eben auch in Jenbach (1725) feierlich empfangen. (57)

1719 wurde Jenbach von einem großen Brandunglück heimgesucht. Die Schwazer Chronik berichtet darüber wörtlich: „Am 17. November sein zu Jenpach zu nachts um 4 Uhr 10 Häuser abgebrunnen“. Welche Häuser betroffen wurden, kann man den Verfachbüchern der folgenden Jahre entnehmen. Es handelt sich um die Häuserreihe in der Schalsersstraße vom Gasthof Post bis Haus Nr. 8. Ausgebrochen war der Brand im Hause des Schmiedmeisters Obermayr, das beim Eingang zum heutigen Schankgarten des Gasthofes zur Post stand. (23, 39)

1722 „sind von Schwaz und Umgebung 400 Knappen, Schmelzer und Holzknechte nach Ungarn gezogen.“ (23)

1725 wurde zwischen Kirche und Gewerkschaft am 10. 3. ein Kontrakt geschlossen. Die Kirche erhielt einen Waldteil und 6 Gulden Hilfgeld unter der folgenden Bedingung: „nämlich künftighin alltäglich morgens um 6 Uhr mit derselben mittleren Glocken, (die um 6 Zentner vergößert wurde, wozu das Hüttwerk das Kupfer gab) mittelst Läutung ein Zeichen geben zu lassen für die Knappen und Bergarbeiter am Ringenwechselberg.“ (11)

1726 war am 25. Juni „ein großes Wetter mit Wolkenbruch, auch zu Jenbach der Bach heruntergebrochen.“ (23)

1728 Brand im Hüttwerk: „Anno 1728. Am Vortag von St. Kathrein (24. 11.) die Blahütt in Innpach verbrinnt und sein auch von da (Schwaz) viel Leut zu Hilf kommen. Die Hütt gleich wieder erbauet wird und man den Blaofen dabei verneuert und vergrößert, derselb das andere Jahr darauf um die Osterzeit wieder anblasen wird, man zuvor aber die ganze Hütt einsegnen lasset.“ (42)

1729 waren zu Ende März noch die Straßen und Brunnen eingefroren. (21)

1731 zeigte das Thermometer am 31.1. —31 Grad (21)
Der Gemeinde wurden neue Augründe verliehen. (12)

1733 da betreffs „ungebührlichen Holzschlagens, Taxschneidens usw. „Exzesse“ vorgekommen waren, wurde am 15. 3. zwischen den „Herren und Lehnsassen und der Schmelzwerksgesellschaft und den gerichtlichen Sölleuten“ eine Waldteilung in den Schwarzegg- und Tiefenthalerwaldungen vorgenommen. (17)

1734 Gemeindebeschluss wegen Inn- und Bachregulierung bei der Einmündung des Kasbaches, wo der Bach eine Unmenge Material abgelagert hatte. (39)

1735 Renovierung der Notburgkapelle in der Schalsersstraße. Aus jener Zeit existiert auch eine Abbildung der Kapelle. (56)

1736 Au-Abteilungsinstrument vom 5. April. (12)

1739/40 war wieder ein strenger Winter, der von Michaeli

1739 bis Juli 1740 dauerte. Kältegrade von Minus 32 Grad waren an der Tagesordnung. Noch am 13. Juli gab es Frost. Erst gegen Ende August gab es eine dürftige Ernte. Die Preise für Lebensmittel und Futter erreichten eine bis dahin nicht gekannte Höhe. (21, 51)

1743 Im Turmknopf der Turmspitze des sogenannten Bouthilerturmes (Schalsersstraße 9) befindet sich ein Schriftstück folgenden Inhaltes: „Dieses Dach habe ich Johann Georg Vogel-sanger, damaliger Hüttverweser allda zu Imbach als mit Anna Maria Gwercherin von Fügen im ehelichen Stand durch Wolfgang Erb, Zimmerknecht unter der Landschaft im sogenannten Wies- oder Rädermachergassl haussässig und Simon Schneider, Raucharbeiter allda, decken lassen. Unkosten 70 Gulden. Den 11. Oktober 1743 bei gutem und schönem ohne Schnee haltbarem Wetter gottlob gänzlich verfertigt worden. Der Nachkommende der das Dach abermals decken lasset, wird bittlichen gebeten für uns und unsere Freundschaft mit einem Vaterunser und Ave Maria eingedenk zu sein, welches der allmächtige Gott zu tausendmal belohnen wird.. Addio.“ (16)
NB! Aufzeichnungen wurden in diesem Turmknopf auch beigelegt in den Jahren 1834, 1901 und 1926.

1750 aus diesem Jahre stammt ein Steuerkataster, der eine Aufzeichnung aller Besitzer von Jenbach enthält. (36)

1755 ein merkwürdiges Naturereignis berichtet aus diesem Jahre die Chronik vom Achenal. Während des großen Erdbebens in Lissabon senkte sich der Achensee um 4 Schuh (ca. 1.25 m), so daß der Ausfluß der Ache ganz aufhörte. Erst nach 24 Stunden erreichte der See wieder seinen normalen Stand. (18)

1756 „Anno 1756 ist der Turm zu Jenbach neu angestrichen worden auf Unkosten des löblichen Gotteshauses von dem ehrsamem Andre Ratgeber. Kirchenpropst war Michael Zisterer, Pfleger der wohledle gestreng Herr Michael Ignaz Löffler, Kurat der wohlwürdige Herr Josef Ignaz Valtiner.“ (4)

1757 Stiftung der Kooperaturstelle in Jenbach. Hauptstifter war der Priester Johann Hotter, Wirtssohn von Jenbach. Erster Kooperator wurde auf Verlangen der Gemeinde Herr Jakob Mitterdorfer. (1)
Jenbach hatte damals 1000 Einwohner. (40)

1758 „Das Gotteshaus ausgeweist“ (2)

1761 Neuerliche Aufteilung der Augründe. (12)

1762 führte der Inn Hochwasser, so daß zahlreiche Brücken zerstört wurden. (25)

Es erschien eine neue „Ordnung wegen Tragung des Kirchenpropstamtes“. (1)

Die Einwohnerzahl betrug 989 Personen. (6)

BOCKSTALLER

JENBACH · Achenseestraße 42 · Tel. 334

Fachgeschäft für Glas
Porzellan, Keramik
Haushaltartikel
Kunstgewerbe
Große Auswahl
in Schi und
Wintersportartikeln



Kies-, Beton- und Baustoffwerke

Schwaz, Tirol, Spornbergerstraße 34

Telefon (0 52 42) 22 32, 22 45

FS: 05-375114

Werkbüro: Vomperbach

Telefon (0 52 42) 27 91 14

Verkaufsbüro: Innsbruck

Wilhelm-Greil-Straße 21

Telefon (0 52 22) 28 4 19

FA. HANS LANG ERZEUGT UND LIEFERT

Fertigbeton bis B 600

Betonkies 0/15 und 0/30 als Mischkorn nach Sieblinie

sowie getrennt nach Kornfraktionen, gewaschen und gebrochen

aus Einkornbeton Hohlblock-, Zwischenwand-, Normalformat- und Kabelsteine

Pflastersteine B 600

Gehwegplatten und Randsteine

Fertigteilstiegen und Fertigteil-

klärgruben aller Größen

Fertigteildecken als Hohlkörper, Massivplatten und Grobblementplatten

Stahlarmerung nach Plan, abgelängt und gebogen

Thermoklioth-Leichtbauplatten in allen Stärken und auch als Mehrschicht-isolierplatten

Thermoklioth-Wandbausteine für Mantelbetonbauweise einschließlich aller Sturz-, Eck-, Säulen- und Roststeine

Stahlbetonfertigteile und Fassadenplatten für Industriebauten

AUTOREISEN — TAXI

TAXI HAAS

JENBACH — ROTHOLZ 0 52 44 - 600

Sodawasser- und Limonadenerzeugung
Alkoholfreie Getränke

FRANZ ATZL

Jenbach, Postgasse 11, Tel. 279

Stefan Kapeller

BAU- MÖBELTISCHLEREI

6200 JENBACH

Tratzbergstraße 14

Ausführung moderner Möbel

und Innenausbauten nach

eigenen oder gegebenen

Entwürfen. Einbauküchen

Gaststätteneinrichtungen

Bauernstuben

Srohe Weihnachten

UND EIN

glückliches Neujahr

wünscht allen werten Kunden, Freunden und Bekannten

A. u. H. KINIGADNER

R. Jaud's Nachfolger

Frohe Weihnachten

und ein glückliches Neujahr

WUNSCHT

BACKEREI



Adolph Pichler

JENBACH, POSTGASSE 3

Telefon 397



HERRENHAUS

GASTHOF - PENSION

Inh. Hermann Obholzer

Achenseestraße 58 · Tel. (05244) 248

6200 JENBACH · TIROL

Gemütliches Haus in schöner Lage, Waldnähe, fließendes Kalt- und Warmwasser, Bäder, Zentralheizung und Klimaanlage
Leseraum, Hausbar und Terrasse. Garage, Parkplatz

Josef Laurer ist nicht mehr. Ein tragischer Unfall hat ihn uns entrissen. Aber er — und das was er schuf, lebt in uns weiter. Sein Leben und Werk ist ein packender Tatsachenbericht, denn er — der profilierte Mann in der österreichischen Wirtschaft, hat den Aufstieg vom Lehrling zum Unternehmer vollzogen.

Im vergangenen Jahr, am 22. Juli 1967 jubilierte die ganze Firma mit ihrem verehrten Chef: Josef Laurer konnte auf eine 40-jährige aufsteigende Tätigkeit als Kaufmann zurückblicken, er feierte das 20. Bestandsjahr einer erfolgreichen Tiroler Firma und er war 60 Jahre jung geworden. Josef Laurer, Inhaber der Verdienstmedaille des Landes Tirol, wurde am 21. Juli 1907 in Wien geboren. Nach der Pflichtschulzeit trat er bei der Firma Schmidt und Co. als Lehrling ein; das dritte Lehrjahr wurde wegen ausgesprochenen kaufmännischen Talentes gestrichen. Ende der Zwanziger-Jahre besuchte Laurer als außerordentlicher Hörer die Hochschule für Welthandel und absolvierte einen Reklame-Ausbildungskurs. Im Alter von 26 Jahren wurde er zum Verkaufsleiter der Firma und zugleich zum verantwortlichen Vertreter in den Alpenländern bestellt. Josef Laurer war im Jahre 1936 bei der historischen Stunde der Schmidt-Stahlwerke dabei: Nach langjährigen Versuchen gelang es durch Drehen des Stahls im kalten Zustand, den sogenannten Torstahl zu erzeugen.

Im Jahre 1939 kam Josef Laurer zu Krupp nach Essen. Schon bald wurde er Filialleiter und später zum Zweigstellenleiter berufen.

Am 22. März 1943 wurde Laurer zur deutschen Luftwaffe eingezogen. Nach Beendigung des Krieges wurde er im August 1945 zum Generalvertreter der Jenbacher Werke ernannt. Schon in den ersten Nachkriegsjahren war Josef Laurer in der Lage, wichtige Industrie- und Gewerbebetriebe mit Eisen und Stahl zu versorgen. Der Tag, an dem die Firma Laurer im Jahre 1947 ins Handelsregister eingetragen wurde, war einer der wichtigsten im Leben dieses großen Mannes. Josef Laurer wurde Unternehmer.

Es kam zu Filialen-Gründungen in ganz Österreich. Laurer erkannte schon damals, daß der Verkauf von Baumaschinen in Österreich forciert werden muß. Die Firma bildete Spezialisten heran. So wurde der Name Laurer in der Fachwelt zu einem scharf profilierten Begriff für Qualität und Zuverlässigkeit.

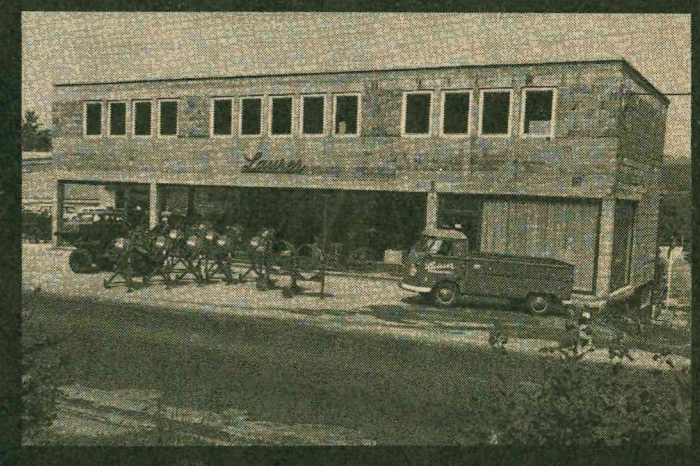
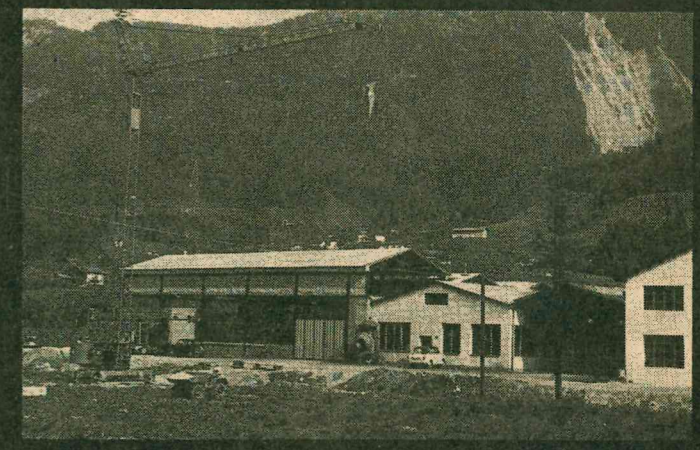
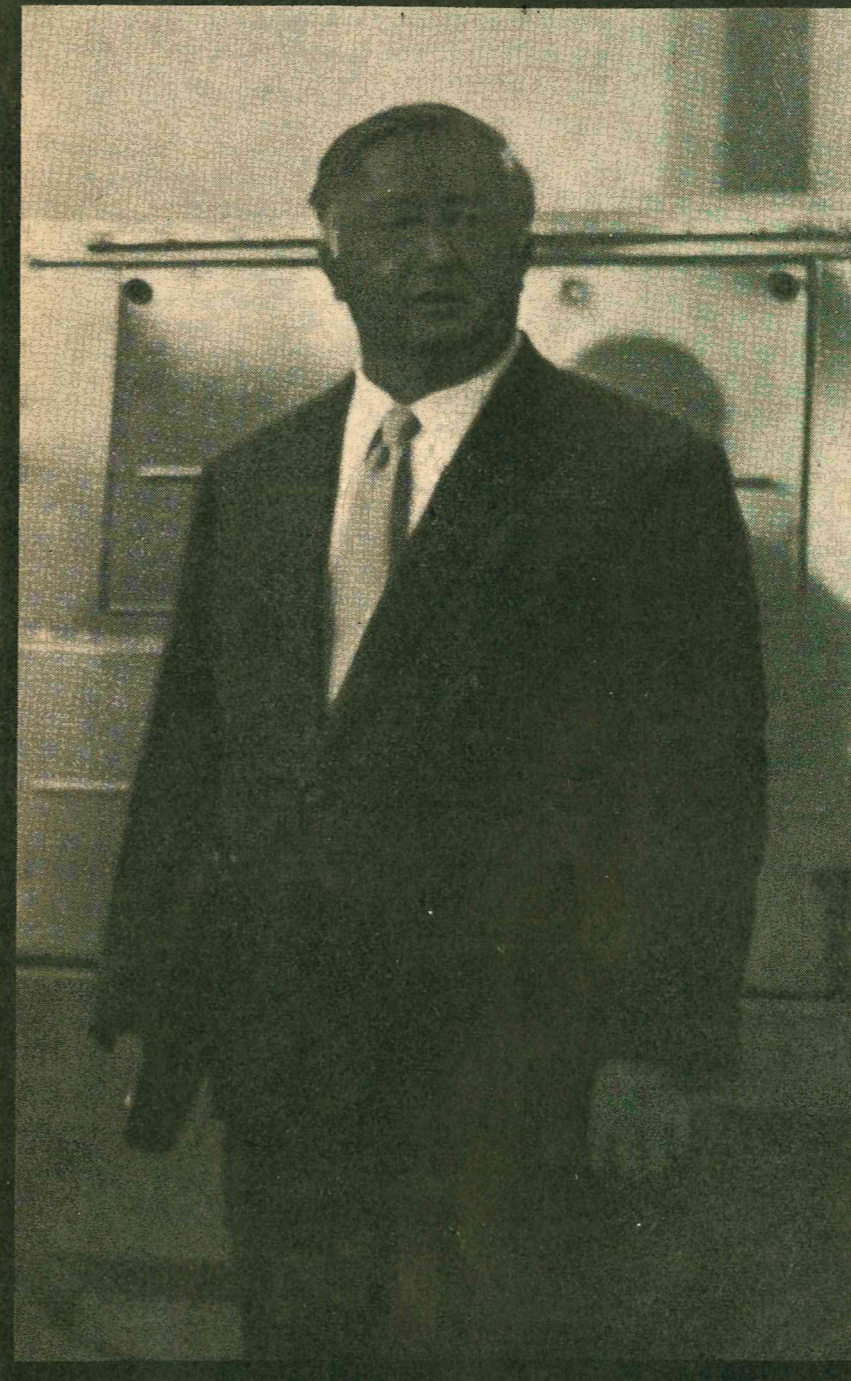
Unternehmergeist beseelte Josef Laurer in vielfältigster Form: Die Fertigstellung des ersten Kranes aus Tirol war eine Initiative des dynamischen Mannes, denn die Firma hat mit der Produktion von Kränen begonnen. Als Bezirksvertrauensmann im Eisenhandelsverein genoß er höchstes Ansehen.

Sein Werk ist weit mehr als ein perfekt geordnetes Zusammenwirken von Fachleuten. Laurers Unternehmungen sind ein bleibender Organismus, der sich in gesundem Wachstum entwickelt und stark gemacht hat.

Seine beiden Söhne Peter und Gerhard Laurer haben nun die große Verpflichtung übernommen, das Werk ihres Vaters fortzusetzen, in seinem Geist, und im Sinne eines Satzes, den Josef Laurer einst prägte: „Treue, Zuverlässigkeit und Hingabe an das Werk sind die edelsten Kräfte, die in einem Unternehmen eingesetzt werden können.“

Ein Leben für die Wirtschaft
Der Aufstieg eines Lehrlings
zum Unternehmer

JOSEF LAURER



- 1 Bürogebäude Jenbach
- 2 Filiale Nenzing
- 3 Zentrallager Solbad Hall

- 4 Erzeugungsbetrieb Jenbach
- 5 Filiale Klagenfurt
- 6 Filiale Graz

FÜR DEN KRAFTFAHRER

Fortsetzung über die elektrische Anlage des Kraftfahrzeuges:

ANLASSER:

Schubschraubtrieb-Anlasser mit Magnetschalter ausgerüstet.

Der Anlasser ist ein Elektro-Hauptstrommotor und hat die Aufgabe, den Verbrennungsmotor anzuwerfen. Er setzt sich aus folgenden angeführten Hauptteilen zusammen:

Polgehäuse, Kollektorvorlager mit Bürstenhalter und Bürsten, Antriebslager, Polschuhe, Erregerwicklungen, Anker, Kollektor, Ankerwelle mit Steilgewinde, Rollenfreilaufkupplung mit Ritzel, Magnetschalter, Einrückhebel, Zündanlaßschalter.

Das Polgehäuse ist an den Stirnseiten durch das Kollektorlager und Antriebslager geschlossen. In dem Gehäuse selbst sind die Polschuhe mit den Erregerwicklungen befestigt.

Der Anker besteht aus einer Welle, einem Kollektor und einem zylindrischen Blechpaket, in dessen Längsnuten die Ankerwicklungen eingelegt sind. Die Ankerwelle hat auf der Antriebsseite ein Steilgewinde, auf dem die Rollenfreilaufkupplung mit Ritzel gelagert ist. Die Ankerwelle ist in Kompobuchsen (Selbstschmierlager) des Kollektorlagers und Antriebslagers gelagert. Das Kollektorlager trägt die Bürstenhalter mit den Bürsten, die durch Federn auf den Kollektor des Ankers gedrückt werden.

Beim Einschalten des Anlassers über den Magnetschalter wird zunächst der Einrückhebel der Freilaufkupplung entgegen einer Federkraft bewegt, ohne daß die Erregerwicklung und die Ankerwicklungen eingeschaltet sind.

Der Einrückhebel schiebt über den ritzelseitigen Führungsring und die Schraubenfeder, den Mitnehmer und das Ritzel gegen den Zahnkranz der Schwungscheibe, wobei sich Mitnehmer und Ritzel

wegen der Wirkung des Steilgewindes auf der Ankerwelle drehen. Gelangt dabei das Ritzel vor eine Zahnücke des Zahnkranzes, so spurt es sofort ein. Kurz vor dem Ende des Einspurweges schließt sich der auf dem Anlasser befestigte Schalter, die Kontaktbrücke im Magnetschalter, so daß der Anker anläuft. Das Ritzel schiebt sich infolge der Schraubwirkung des Steilgewindes noch weiter in den Zahnkranz hinein bis zum Anschlag an die Kronenmutter auf der Ankerwelle. Wenn das Ritzel diese Endstellung erreicht hat, ist ein weiterer Vorschub unmöglich. Das Ritzel ist dann über den Rollenfreilauf und den Mitnehmer kraftschlüssig mit der Ankerwelle gekuppelt, so daß der Anlasser den Motor anwerfen kann. Stößt beim Vorschub das Ritzel auf einen Zahn des Zahnkranzes, so drückt der Einrückhebel die ritzelseitige Schraubenfeder zusammen, bis der Anlaßschalter sich schließt bzw. die Kontaktbrücke auf den Kontakten aufliegt. Das Ritzel wird über die Stirnfläche des Zahnes hinweggedreht und spurt unter dem von der gespannten Schraubenfeder und vor allem von der Schraubwirkung herrührenden Druck in die nächstfolgende Zahnücke ein. Da das Gewinde auf der Ankerwelle sehr steil ist, entsteht trotz der Schraubwirkung kein zum Blockieren führender Axialdruck.

Dadurch daß der angeworfene Verbrennungsmotor sich schneller dreht als der Anlasser, läuft infolge dessen das Ritzel frei. Der Mitnehmer wird entlastet und von der während des Einspürens gespannten ankerseitigen Schraubenfeder zurückgezogen. Das Ritzel bleibt jedoch etwas im Eingriff, solange der Einrückhebel elektromagnetisch in der Einschaltstellung festgehalten wird. Erst wenn der Anlasser abgeschaltet und damit der Einrückhebel freigegeben wird, gehen Mitnehmer und Ritzel unter dem Zug der am Einrückhebel angreifenden Rückholfeder in die Ruhelage zurück. Diese Feder hält auch das Ritzel trotz der Erschütterungen durch den laufenden Motor in seiner Ruhelage.

LICHTMASCHINE:

Die Hauptteile einer nachstehend beschriebenen spannungsgeregelten Gleichstrom-Lichtmaschine sind:

Polgehäuse, Polschuhe, Erregerwicklungen, Antriebslager, Anker und Kollektorlager.

Die spannungsgeregelte Lichtmaschine ist ein Gleichstrom-Nebenschlußgenerator, d. h. die Erregerwicklung liegt parallel zur Ankerwicklung.

Durch einen elektromagnetischen Schnellregler wird die Spannung unabhängig von der Motordrehzahl und Belastung praktisch konstant gehalten. Der Schnellregler verhindert außerdem die Überladung der Batterie. Der mit dem Regler räumlich vereinigte Rückstromschalter schaltet automatisch die Lichtmaschine bei Betrieb an die Verbraucher und Batterie, bei Stillstand oder bei sehr niedrigen Drehzahlen von der Batterie und dem Verbraucher ab. Die Entladung der Batterie über die Lichtmaschine wird durch dieses Abschalten verhindert.

Wenn die Lichtmaschine sich zu drehen beginnt, schneidet die Ankerwicklung das nach der ersten Magnetisierung der Maschine stets vorhandene restliche Magnetfeld, wodurch zunächst ein geringer Erregerstrom erzeugt wird, der das Magnetfeld sehr schnell verstärkt. Die Spannung wird bei fortschreitender Drehzahl höher und höher. Nach Erreichung der Einschaltspannung übernimmt der Schnellregler die Regulierung des Reglerstromes.

Werden die beiden Erregerwicklungen an den Polschuhen vom Strom durchflossen, so entsteht ein starkes Magnetfeld mit Nord- und Südpol. Zwischen den Polen bewegt sich der Anker mit den Ankerwicklungen, die am Kollektor anfangen und enden, und die vom Nordpol zum Südpol verlaufenen Kraftlinien schneiden. Hierdurch wird in der Ankerwicklung eine Spannung erzeugt, und bei einem vorhandenen geschlossenen Stromkreis kann vom Kollektor bzw. den Kohlebürsten ein Strom abgenommen werden.

TIP FÜR DEN KRAFTFAHRZEUGBESITZER:

Bei den geringsten Störungen von Starter und Lichtmaschine wird empfohlen, ihre nächste Spezial-Werkstätte aufzusuchen.

H. Schleicher

1764 erschien eine Ordnung über die Führung des Kirchenpropstamtes unter den Schmölzern. (41)

1765 Anlässlich des Aufenthaltes der Kaiserin Maria Theresia in Innsbruck mußte Jenbach dorthin 196 Stück Geflügel stellen und zwar Hühner, Kapaune, Gänse, Enten und Indiane. Bezahlt wurde für ein Huhn 13 Kreuzer, für Gänse und Enten je 17 Kreuzer, für einen Indian 1 Gulden. (12)

Aus Anlaß des Aufenthaltes der Kaiserin war „zu Innsbruck ein großes Scheibenschießen, so 1385 Schützen dabei“ (4)

1767 wurde in der Kirche eine neue Orgel mit 26 Registern aufgestellt. (6)

1770 der Steuerkataster aus diesem Jahre enthält ein ausführliches Häuserverzeichnis mit Angabe der Grenzen, so daß man daraus ein genaues Bild des damaligen Jenbach gewinnen kann, das aus ungefähr 50 Häusern bestand. (36)

Im gleichen Jahre herrschte eine große Teuerung. (4)

In Jenbach war ein weiterer Abbau im Hüttwerk, so daß 30 Personen brotlos wurden. (4)

Im Türkenkrieg fiel Alois Pfisterer von Jenbach. (3)

1771 scheinen ungünstige Witterungsverhältnisse geherrscht zu haben, weil man kirchliche Andachten „um Erlebung eines fruchtbaren Wetters“ abhielt.

1772 gab es einen Streit mit Münster wegen Verweigerung des Zehents. In einem diesbezüglichen Bericht an die Behörde heißt es wörtlich: „die ganze Gemeinde (Jenbach) habe keine Schuld, sondern die ausgelassenen Weiber, welche zum Teil auch von ihren Männern nicht gebändigt werden konnten.“ (12)

Die Notiz im Kirchenturmknopf „großer Wasserguß vom Innstrom“ bedeutet, daß der Inn Hochwasser führte, das in den umliegenden Feldern Schäden anrichtete. (4)

1773/74 ging das Hüttwerk bis auf ein Drittel Anteil an das Ärar über. (42)

1774 wurde der „Jenbacher Eisenhandel“ gegründet und kamen für das Hüttwerk wieder bessere Zeiten. Allein in diesem Jahre wurden in 15 Wochen 11.653 Zentner Eisenerze verschmolzen. (38)

Die Besserung der Verdienstmöglichkeit drückte sich auch in einer Zunahme der Einwohnerzahl aus. Diese stieg von 876 Personen im Jahre 1772 auf 982 im Jahre 1777. (40)

Die Preise für einige Bedarfsartikel um jene Zeit betragen: Ein Star Weizen — 2 Gulden 28 Kreuzer, ein Pfund Schmalz — 16 Kreuzer, ein Pfund Butter — 12 Kreuzer, ein Klafter Holz — 2 Gulden 30 Kreuzer. (38)

1777 Am 30. August dieses Jahres haben die Feuerschützen von Jenbach am Gallzeiner Joch eine Bärenjagd unternommen. Nach einer Aufzeichnung gab es damals im Gemeindegebiet auch Wölfe und Luchse. (12)

In diesem Jahre wurde bereits der Martini-Markt (11. 11.) abgehalten. (12)

1778 Am 4. Oktober feierte man schon das 100-jährige Jubiläum der Errichtung der Rosenkranzbruderschaft in der hiesigen Kirche. Die Aufzeichnung über die Prozessionsordnung ist ein sehr interessantes Dokument, das im Turmknopf hinterlegt ist. Es ist darin von den verschiedenen damals bestehenden Zünften, von Bauernschützen und Scharfschützen in ihren Trachten, von den Herren Musikanten usw. die Rede. (1, 4)

Am 24. Juli dieses Jahres kaufte die Gemeinde von Matthäus Ortner ein Haus (heute Schloß Tratzbergstraße 11) „zum Zwecke der Einfuhr und Fortsetzung der anbefohlenen Schule.“ (12)

1779 Für die Schule wurde folgende Einrichtung getroffen (von Ignaz Mantinger): 1. Fünf Monate Schule. 2. Ganzjährige Feiertagschule. 3. Im Schulhaus ist ein Lokal für die Feiertagschule der Mädchen einzurichten. 4. Es wird am Schlusse des Schuljahres eine Schulprüfung gehalten. 5. Beiträge zur Schule leisten die Gemeinde, Kirche und Rosenkranzbruderschaft. (1)

1780 Die Gemeinde verkauft das vor 2 Jahren erworbene Haus an den Gastwirt Georg Kögl unter folgender Bedingung: Kögl muß „die angetragene, bisher aber nicht bewerkstelligte Schulstube erbauen“ und zwar muß sie 20 1/2 Schuh lang und 16 Schuh breit sein. Auch für die Reinhaltung des Schulzimmers hat der Käufer zu sorgen. Dafür werden ihm von der Kaufsumme 150 Gulden nachgelassen, außerdem darf er aus dem Gemeindegeld 30 Stämme Holz fällen.

Die Aufzeichnungen im Turmknopf berichten, daß in diesem Jahre die Lebensmittel außerordentlich billig gewesen seien. Z. B. kostete ein Star Weizen 1 Gulden 78 Kreuzer, ein Star Korn 50 Kreuzer, Gerste 45 Kreuzer und Türken 40 Kreuzer. (4)

1782 wurde der Hochofen im Hüttwerk um 24 Fuß vergrößert, der Ertrag betrug 8852 Zentner Eisen. (38)

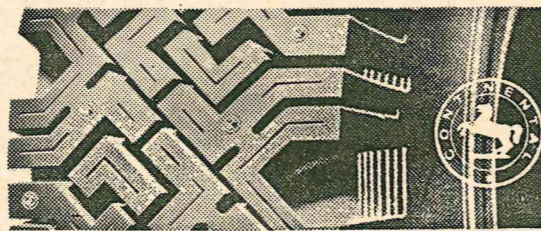
Durch einen Blitzschlag am 7. Juli um 11 Uhr nachts flog der Pulverturm im Tiergarten in die Luft. In Wiesing wurden durch die Explosion die Felder verwüstet und alle Fenster eingeschlagen. Auch in Rotholz, Straß und Münster gab es noch Schäden an den Fenstern. Die beiden Wächter fanden hiebei den Tod. Im Totenbuch der Pfarre Wiesing heißt es: „Johannes Pausch und Philippus Stöckl. Beide Soldaten und Wächter beim k. k. Pulvermagazin oder sogenannten Pulverturm allda, welcher um 11 Uhr in der Nacht, da der Donner in den Pulverturm einschlagen, ihr Leben eingebüßt...“ (31)

1785 Wasserschäden durch den Kasbach, der bei der obersten Schmiede ausgebrochen war. Ein Wolkenbruch im Weißenbachtale verursachte mehrere Murbrüche. (4)
Ein Großfeuer im Hüttwerk (Arbeits- und Wohngebäude) verursachte einen Schaden von 1800 Gulden. (4, 6)

Wenn alles schleicht...

Verantwortungsbewußte Autofahrer wissen: bei Eis und Schneeglätte CONTINENTAL M+S mit Spikes auf allen vier Rädern. Das gibt Sicherheit und Überlegenheit. Lieferung durch den Fachhandel überall in Europa, wo Winter ist.

**Sie fahren
CONTINENTAL M+S**



OPEL KASTNER

IN JENBACH ERHÄLTICH BEI

BUNDESSTRASSE TELEFON 434

Josef Keiler

Eisenwaren

Haushaltsartikel

Öfen Herde

Spezialgeschäft

für Porzellan,

Keramik, Glas

größte Auswahl an

Geschenkartikel

1787 Auch in diesem Jahre gab es eine Überschwemmung durch den Bach. Die Wege wurden verwüstet und zerstört, die am Kasbach liegenden Häuser des Unterdorfes waren mit Unrat, Sand und Steinen angefüllt. (6)
Nach einem Bericht des Johann von Erlach gehörten damals zum Hüttwerk: ein Schmelzofen, ein Hammerwerk, ein Eisen- und Streckwerk, sowie die eigene Kohl- und Holzarbeit im Achenal und Weißenbachtal. Holz und Kohlenbedarf jährlich 3600 Fuder. Im Hüttwerk waren 88 Arbeiter beschäftigt. (37)

Eine Hausliste aus diesem Jahre gibt wiederum Einblick in die damaligen Besitzverhältnisse in Jenbach. (1)

1789 Überschwemmung durch den Inn, so daß die Brücken zu Stans, Rotholz und Brixlegg hin“. (4)
In Innsbruck reichte das Hochwasser bis zum Altar der Pfarrkirche. (26)

1790 Bei einem Schiffsunglück an der Volderer Brücke ertranken: Anna Obersteiner, geb. Grießenböck, deren Tochter Elisabeth und Maria Platzgummer, alle drei aus Jenbach und die hier bedienstete Marie Schiestl aus Wiesing. (3)
In diesem Jahre brannte auch die Schmiede des Martin Millauer (im Moos) ab. (4)

1793 brannten in der heutigen Postgasse 2 Häuser und die daneben stehende Klausenmühle ab. (Heute Postgasse Nr. 19, 20, und 21) (4)
Wegen des ausgestandenen Schreckens bei diesem Brande (der auch ihr Anwesen ergriff) starb am 10. 3. Maria Mühlberger (3)

1794 starb am 22. 1. der weitem bekannte Chirurg von Jenbach Josef Seeber und am 27. 1. der angesehene Kaufmann und Wohltäter der Gemeinde Leonhard v. Schmuck. (3)

1796 Die Aufschreibung im Turmknopf klagt, daß in diesem Jahre der Anfang „der betrübten französischen Kriege“ gewesen sei; sie erzählt von der Aufstellung der Rottenburger Schützenkompagnie und deren Auszügen nach Achenal, Scharnitz, Vinschgau, Nonsberg, Pustertal und Fleimstal, von der Einquartierung und der hohen Kriegssteuer (3800 Gulden) und von der Geldentwertung „es war zwar Geld genug im Land, aber schlechte Münz und Bancozettel und das hat großen Schaden verursacht.“ (4)

1800 herrschte eine ansteckende Krankheit (Blattern), die 11 Todesopfer forderte. (3)
Bei Mantua fielen Josef Foidl und Blasius Rendl von Jenbach. (37)

Die Einwohnerzahl von Jenbach weist einen Tiefstand von 777 Personen auf. (40)

1801 brannte die Hammerschmiede (heutige Pappendeckelfabrik) ab. (4)

1802 starb am 10. Feber Josef Ascher, „Künstler im Hüttwerk, weitem bekannt und von allen betrauert.“ (3)

1803 Am 1. Adventsonntag brannten die Häuser bei Hafner und Traunsteiner ab. (Heute Postgasse 3, 5, 6)
Es war ein unfruchtbares Jahr. Der Türken reife nicht ab und wurde die Ernte durch einen frühzeitigen Reif zum Teil vernichtet. (4)

1804 herrschte, wohl infolge der schlechten Ernte des Vorjahres, eine große Teuerung. (4)

1805 „Dies Jahr — sagt eine Aufzeichnung im Turmknopf — war das betrübteste durch den Einfall der Franzosen in der Scharnitz.“ Bei Durchmärschen hielten sich einmal in Jenbach 1100, ein andermal 600 Franzosen (Infanterie und Kavallerie) auf. Die Teuerung hielt an, es kostete ein Star Weizen oder Türken 7 Gulden.

Am 17. 2. starb Franz Ignaz Magginger, der Führer der Rottenburger Kompagnie, der dreimal im Kampf gegen die Franzosen ausgezeichnet worden war. (3)
Die Rottenburger Schützen besetzten in diesem Jahr das Achenal. (18)

1806 Neuanstrich des Kirchturmes in grüner Farbe (wie früher) durch Michael Lachartinger, Zimmermeister in Schlitters. Turmknopf und Kreuz wurden neu gefaßt durch Maria Mauracherin, Orgelbauerstochter aus Kapfing bei Fügen. Bei dieser Gelegenheit wurde über die Renovierung wieder ein neues Schriftstück im Turmknopf hinterlegt mit dem Segenswunsche: „Gott bewahre dieses Gotteshaus vor allen Übeln, besonders vor Feuersbrunst. Auch wolle er allen Stiftern und Guttätern und allen christgläubigen Seelen die ewige Ruhe verleihen. Amen. Johann Pichlmayr, Schreiber dieses.“

Zugleich wurde damals eine Aufzeichnung über die wichtigsten Ereignisse, hauptsächlich aus dem Ortsgeschehen in der Zeit von 1760 bis 1806, in den Turmknopf gegeben.

NB! Diese Chronik, die bei späteren Turmreparaturen fortgesetzt wurde, ist im allgemeinen verlässlich. (4)

Durch den Preßburger Frieden vom 26. 12. fiel Tirol an Bayern
In diesem Jahre starb Gertrud Kinkin von Eben, welche durch volle 58 Jahre im Hause Grießenböck bedienstet gewesen war.
1807 herrschte in Jenbach abermals eine Blatternepidemie. Das Totenbuch verzeichnet 16 Todesopfer. (3)

1809 Dieses Jahr erinnert bekanntlich an den Freiheitskampf der Tiroler. Es seien einige Ereignisse aus diesem Kriegsjahre angeführt, insoweit sie Jenbach und seine nächste Umgebung betrafen. Die Stadelisten berichten von ungefähr 20 Ausrückungen der Jenbacher Schützenkompagnie unter den Hauptleuten Aschbacher, Strasser, Standl, Obermayr und Prantl. Ausgerückt wurde z. B. ins Achenal, nach Rattenberg, Volderberg, Gnadenwald, in den Tiergarten, nach Tratzberg und an den Bergisel. Einzelne Schützen standen auf „Wachten“ oder waren bei „Verhauarbeiten“ tätig. Der Eisengießer Josef Tiefenthaler wurde nach Kastengstatt kommandiert, „um den eroberten bayrischen Kanonen die Kaliber zu nehmen und Kugeln hiezu zu gießen.“ (36)

Standesamt

Geheiratet haben

Der Landwirt Johann Lettenbichler und die Serviererin Katharina Aigner am 9. November 1968

Der Tischlergehilfe Esad Imamovic und die Verkäuferin Gertraud Kinigadner am 22. November 1968

Der Baupolier Anton Huber und die Kellnerin Gertraud Pernull am 23. November 1968

Der Installateur Herbert Braunhofer und die Haustochter Christine Prantl am 23. November 1968

Der Landarbeiter Johann Penz und das Stockmädchen Josefine Angerer am 23. November 1968

Der Maschinenschlosser Engelbert Erjan und die Büroangestellte Ilse Desch am 23. November 1968

Der Ehepaar Josef und Maria Stubler am 22. November 1968 eine Sabine Karoline Hildegard

Dem Ehepaar Erich und Renate Hoy am 26. November 1968 ein Marco Heinz

Gestorben sind

Die Finanzbeamtenwitwe Paulina Köll, geb. Kapeller am 11. November 1968 in Jenbach

Die Pensionistenswitwe Olga Told, geb. Haidacher, am 11. November 1968 in Jenbach

Die Bankangestellte Maria Kreidl am 27. November 1968 in Straß

Die Rentnerin Agnes Haas am 27. November 1968 in Straß

Das Kleinkind Robert Lauterer am 17. November 1968 in Innsbruck

Der Bundesbahnpensionist Franz Rangger am 18. November 1968 in Natters

Der Kaufmann Josef Laurer am 21. November 1968 in Innsbruck

Die Frau Rosa Plattner am 25. November 1968 in Schwaz

Frau Barbara Rürlechner, geb. Gasteiger, am 2. Dezember 1968 in Jenbach

Julie Lörgetbohrer am 1. Dezember 1968 in Wiesing

der Gast aus der Bundesrepublik Deutschland (einschl. Berlin) an der Spitze der Übernachtungsziffern.

So wurde durch die allgemein steigende Tendenz im Wiesinger Fremdenverkehr der Ausbau des Verkehrsbüros mit der Zimmernachweisstelle (der Geldwechsel geschieht in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenkasse) unumgänglich. Sehr gut ist bei den Gästen die neuerstellte Ortstafel angekommen, die über die einschlägigen Spazier- und Wandermöglichkeiten (Bergtauren) übersichtlich informiert. Ebenso findet die im Verkehrsbüro erhältliche Bildwanderkarte bei den Gästen großes Interesse.

Damit verbunden war allerdings der Ausbau und die Beschilderung der Wanderwege. Diese Vorhaben werden etappenweise ausgeführt. Neue Ruhebänke und Abfallkörbe wurden aufgestellt. Auch der Spazierweg zum Grünangerl und die Promenade am Waldesrand durch den Tiergarten nach Jenbach wurde entsprechend saniert, Ferner beteiligte sich der FWV mit 50 Prozent der Kosten am neuen herrlich angelegten Wanderweg, der von Eben zur Kanzelkehre führt.

Wie uns Obmann Obholzer mitteilte, wird derzeit ein neuer, handlich gestalteter Ortsplan mit ausführlicher Beschreibung geschaffen, der zusammen mit den Prospekten und Zimmerlisten an die Reisebüros und Privatinteressenten versandt wird.

Eine weitere Werbewirkung verspricht man sich durch ein dekoratives Plakat, das nun herauskommen wird.

In der abgelaufenen Saison wurden 9 „Tiroler Abende“ veranstaltet, die vom Trachtenverein Jenbach gestaltet wurden und guten Besuch aufwiesen. Zur Unterhaltung der Gäste wurden von der Musikkapelle Wiesing 11 Platzkonzerte aufgeführt. Auch für die Ortsverschönerung steuert der Verkehrsverband seines dazu: Im Budget des FWV wird für die Blumenschmuckaktion jeweils ein entsprechender Posten berücksichtigt.

Die Ehrung von langjährigen Ferienmachern in Wiesing hat sich bereits gut eingespielt und herumgesprochen. Es gibt Ehrenzeichen in Gold und Silber sowie Ehrenteller mit Schatulle und Eingravierungen, die bei den jeweiligen „Tiroler Abenden“ oder im kleinen Kreis für den 10., 15., 20. oder 25. Jahresbesuch in einer Feierstunde überreicht werden.

Der Fremdenverkehrsverband hat sich am Liftprojekt „Wiesinger-Bichl“ (wir berichteten bereits darüber!) ebenfalls beteiligt. Darüberhinaus hat er die Initiative für eine mit Scheinwerfern beleuchtete Skispiste ergriffen, die dem Gast als auch der Skijugend von Wiesing und Umgebung gleichermaßen dienlich wird.

WIESING

BESTE WEIHNACHTS- NEUJAHRSWUNSCH ALLEN KUNDEN, BEKANNTEN UND GESCHÄFTSFREUNDEN



Möbelhaus Kurt Dander

JENBACH, SIEGLSTRASSE 17, TELEFON 297

Vom Fremdenverkehr in Wiesing

Steigerung der Nächtigungsziffer — Zahlreiche Initiativen

Der Fremdenverkehrsverband Wiesing mit Obmann Johann OBHOLZER an der Spitze gehört zu jenen Institutionen unseres Bezirkes, die nach wie vor eine natürliche, aufmerksame und liebevolle Behandlung der Gäste in den Vordergrund ihrer Bemühungen setzen. So ist es auch bezeichnend, daß sich jeder gemeldete Gast durchschnittlich 10 Tage aufhält und immer wieder kommt.

Gegenüber dem Jahre 1967 (mit gleichem Zeitraum vom 1. 1. bis 31. 10.) erhöhte sich die Zahl der Gäste in der vergangenen Saison um 495 Urlauber, was einer zehnpromzentigen Steigerung entspricht. Auch die Anzahl der Nächtigungen stieg mit 4755 Gästen um neunehnhalf Prozent an. Von den Gesamtnächtigungen entfallen 75 Prozent auf die Privatzimmervermieter. Mit 95 Prozent steht nach wie vor

Gesegnete Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr

wünscht

GEORG KAINRATH

Jenbach, Siglstraße 1

Gesegnete Weihnachten
UND EIN
erfolgreiches 1969

wünscht allen seinen Kunden und Freunden

**ALOIS WEGER
JENBACH**

HUBERSTRASSE 24 — TELEFON 476

SIEGHART BIEMANN

OFEN- UND HEIZUNGSBAU

JENBACH

WÜNSCHT ALLEN SEINEN KUNDEN

Srohe Festtage
und ein
erfolgreiches
neues Jahr



Bis zu 15 Prozent billiger...

... können die Besitzer eines Wohnhauses ihre Haus- und Grundversicherung haben. Ein neuer Weg wurde beschritten.

Zu den laut Mietgesetz als Betriebskosten überwälzbaren Versicherungen zählt seit Beginn dieses Jahres nicht nur die **Feuerversicherung**, ferner die **Haus- und Grundbesitzhaftpflicht**, sondern jetzt auch die **Leitungswasser-Versicherung**. Ein Wohnhaus kann aber von den Hausherren nicht nur gegen diese vorgenannten Risiken des Alltages abgesichert werden, sondern auch gegen die **kleinen Elementarereignisse**, wie z. B. gegen Schäden durch Sturm, Hagel, Schneeeindruck, Felssturz, Steinschlag und Erdbeben. Des weiteren bürgt eine **Glasversicherung** dadurch, daß alle Glasschäden (bis zu einem Wert von S 5.000.— pro einzelner Glasscheibe), die sich in einem solchen Haus ereignen, ebenfalls von der Versicherung vergütet werden.

Schließlich können alle Hausbesitzer in den Genuß einer ebenso verbilligten **Haushaltsversicherung** kommen, welche nicht nur ihren Wohnungsinhalt, also jegliche Einrichtungsgegenstände, die Bekleidung, die Wäsche, das Bargeld, Schmuck, Sammlungen usw. gemäß den Bedingungen gegen Feuer, Einbruchdiebstahl, Glasbruch, Wasserschäden, deckt, sondern überdies die Privat- und Sporthaftpflicht der Hausbesitzer mit ausreichenden Beträgen gegen Ansprüche dritter Personen garantieren kann.

Wie kommt eine Verbilligung bis 15 Prozent zustande? Diese Frage ist einfach zu beantworten, wenn man bedenkt, daß durch die **Voraussetzung**, daß mindestens drei der angeführten Sparten in einer einzigen Polizza zusammengefaßt werden, beträchtliche Verwaltungs- und Betriebskosten einzusparen sind, die durch einen 10-prozentigen Prämiennachlaß (gegenüber der normalen tariflichen Prämie)

dem Versicherungsnehmer seitens der Anstalt, die solche Bündelversicherungen führen, gutgebracht werden, indem diese Anstalten bereits die reduzierten Prämien nur vorschreiben. Weitere 5 Prozent kann der Versicherungsnehmer, wenn er bisher vierteljährlich seine Prämienzahlungen leistete, dadurch einsparen, daß die Anstalt bei Bündelversicherungen auf den Unterjährigkeitszuschlag verzichtet.

Aber nicht nur die Anstalten haben eine Kostenersparnis dadurch zu verzeichnen, daß in einer einzigen Polizza die verschiedensten Versicherungssparten zusammengefaßt sind, sondern auch über die Verbilligung hinaus der Versicherungsnehmer. Deshalb nämlich, weil er nicht mehr eine Vielzahl von Zahlungsaufforderungen für die einzelnen, wie bisher getrennten Versicherungen erhält, (die er manchmal übersehen kann), sondern eben für dieses ganze Bündel von Versicherungen jeweils nur einen einzigen Erlagschein begleichen muß. Weiters bietet die Bündelversicherung wesentliche Haftungserweiterungen, ohne daß hierfür Prämienmehrkosten in Rechnung gestellt werden. Statt einer Vielzahl von Polizzen besitzt der Versicherungsnehmer für sein Wohnhaus nur mehr eine einzige Polizza, in welcher übersichtlich der Versicherungsschutz nach seiner Wahl für das gesamte Objekt aufscheint und er braucht statt zahlreichen Polizzen nur mehr eine einzige zur Hand nehmen und aufzubewahren.

Im Rahmen dieser Information ist es leider nicht möglich noch mehr auf die wichtigen und vorteilhaften Details der Bündelversicherung einzugehen. Der Sinn dieses Aufsatzes soll ja lediglich jener sein, um Ihnen, ob Sie Hauseigentümer oder Hausmitbesitzer sind, die Vorteile in groben Umzügen nahezubringen. **Ergreifen daher Sie selbst die Initiative für Absicherung und Prämienvorteil, indem Sie sich unverzüglich an eine Anstalt wenden**, die Ihnen eine Bündelversicherung für das Wohnhaus offeriert.


ANKER
VERSICHERT
SICHER
VERANKERT

Geb. Org. Leitung
JOHANN MAYER
Kundl 216, Tel. 0 53 38 - 353
Direktion: Innsbruck,
Wilhelm-Greil-Straße 18,
Telefon 27 1 96



Der Bürgermeister und der Gemeinderat von Jenbach wünschen der Bevölkerung fröhliche Weihnachten und viel Glück im neuen Jahr!

DER BÜRGERMEISTER JOSEF MÜHLBACHER

Wie erhalte ich die nächste

Ausgabe der Jenbacher Stimme???

Sehr verehrter Leser!

Die vielen Zuschriften, die uns in den letzten Wochen zugegangen sind, bestätigen uns das große Interesse, das in weitesten Bevölkerungskreisen unserer „Jenbacher Stimme“ zuteil wurde. Wir haben die „Jenbacher Stimme“ nun 3 Monate hindurch kostenlos in einer verstärkten Auflage an alle Haushalte der Gemeinde Jenbach und Umgebung (einschließlich des gesamten Achentales) mittels Post verteilt.

Diese kostenlose Abgabe unserer Zeitung wurde durch die großartige Unterstützung der Kaufmannschaft von Jenbach und Umgebung ermöglicht.

Ab Jänner 1968 wird die „Jenbacher Stimme“

an Abonnenten und im freien Verkauf abgegeben. Der Abonnement-Preis beträgt für 1 Jahr S 30.— (Einzelpreis S 3.—) Wir glauben, daß dieser so niedrig gehaltene Preis sicher dazu beitragen wird, möglichst viele Abonnenten zu werben, um so den Bestand der Zeitung sicherzustellen.

Dieser Nummer liegen Bestellkarten bei und wir bitten Sie, diese entweder per Post an uns zu senden oder im Papiergeschäft Maria Mauracher, Jenbach, Achenseestraße 29 oder direkt in der Rofan-Druckerei, Franz Mauracher, Jenbach, Tratzbergstraße 8 abzugeben.

An die Geschäftsleute wenden wir uns mit der Bitte, auch in Zukunft wieder durch Insertionen den Fortbestand der Zeitung zu sichern.

Der Herausgeber

Srohe Weihnachten und viel Glück
im neuen Jahr

SIEGHART UND HEIDI ORTNER
Schuhhaus Jenbach

Bei dieser Gelegenheit danken wir allen unseren Kunden für das uns entgegengebrachte Vertrauen und werden uns bemühen Ihren Wünschen auch im kommenden Jahr gerecht zu werden.

MAURACH

Die Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung beauftragte den akad. Maler H. Rieser mit der künstlerischen Gestaltung eines Altarbildes im Stumpf-Heim am Achensee, das nun in seinem künstlerischen Gesamtkonzept fertiggestellt ist.

Damit verfolgt man in der Kulturabteilung der Landesregierung die notwendige Förderung von Künstlern aus den Landbezirken, die in ihren Tälern zu weniger Aufträgen kommen, als dies beispielsweise in der Landeshauptstadt der Fall ist. Gleichfalls wird aber durch diese Initiative die künstlerische Substanz im Lande erhalten.

SCHLITTERS-BRUCK

40 BISAMRATTEN ERLEGT

Der Schlitterer Aufsichtsjäger und Hegemeister für die Gebiete Schlitters, Bruck und Straß konnte dieser Tage die 40. Bisamratte mittels einer eigens dafür konstruierten Drahtfalle erlegen. Hans Schneeberger, im 78. Lebensjahr, übt das Amt eines Aufsichtsjägers in diesem Gebiet schon 53 Jahre lang aus. Die Invasion der Bisam-Ratten erfolgte im Schlitterer Gebiet vor ca. acht Jahren, wie uns Hans Schneeberger erzählte. Die Nager unterwühlten durch meterlange unterirdische Gräben die Uferkulturen der Landwirtschaft und verursachten einen ständigen Abbruch des Ufers.

Besondere Vorliebe hatten die Bisam-Ratten für den „Schlitterer-Gießen“ gefunden. Hier liegen auch die Bisam-Fallen mit dem Drahtzug, denen als Lockmittel ein Apfel dient. Bisam-Ratten haben eine Vorliebe für Obst.

Aber auch in den Straßer Entwässerungsgräben gelang dem Jäger Schneeberger so mancher Fang.

Den erlegten Tieren wird das Fell abgezogen, das getrocknet wird, und schließlich

wanderte das Bisamfell von durchschnittlich 1,50 kg schweren Ratten zur Kürschnerlei Haager nach Innsbruck, die mit Hans Schneeberger einen prompten Lieferanten fand.

PECHVOGEL

Ein Schlitterer Bauer machte sich schon zeitig auf den Weg, um in Schwaz allerlei Besorgungen durchzuführen. Die Reise in die Bezirksstadt schien aber unter keinem guten Stern zu stehen: Es begann damit, daß er in Schlitters selbst die Abfahrt des Autobusses versäumte und mit einem gütigen Autofahrer, der den ungewohnten „Stopper“ aufnahm, schnurstracks in ein weiteres Malheur fuhr. Unweit nach Straß ergab sich für den PKW ein längerer Aufenthalt auf offener Bundesstraße: Ein Reifen platzte und zum allgemeinen Verdruß war noch kein Wagenheber vorhanden. Nach eineinhalbstündigem Warten und Verzagen nahm schließlich ein Fernzug den geplagten Schlitterer mit, der aber nur zum Ortseingang von Schwaz kam, weil sich hier die Endstation des Fernlasters einstellte. Nach dem Fußmarsch in die Stadt ging er zur Bezirkshauptmannschaft um bei der Kfz-Zulassungs-Behörde eine Mopedanmeldung für einen Bekannten zu besorgen. Ziemlicher Parteienverkehr ließ ihn warten, eben solange warten — bis er nicht mehr abgefertigt wurde, denn die Zeiger der Uhr rücken weit nach 12.30 Uhr vor. Nun ging er unverrichteter Dinge ins Krankenhaus um einen Kriegskameraden, den man unlängst einlieferte, aufzusuchen. Ziemlich enttäuscht mußte er sich informieren lassen, daß dieser 24 Stunden zuvor entlassen wurde. Verärgert über alles, beschloß er nun, mit dem nächsten Autobus die Rückfahrt anzutreten und ging schnellen Schrittes der Haltestelle an der Steinbrücke entgegen. Jetzt schlug es 13: Als der Autobus aus Richtung Innsbruck einfuhr, befand sich der Bauer aus Schlitters noch auf der anderen Straßenseite und der Verkehr auf der Bundesstraße rollte pausenlos. Panikartig schlengete sich der Pechvogel durch die Autokolonnen, beachtete das Rot der Verkehrs-

ampel überhaupt nicht und landete schließlich um ein Haar auf dem Kühler eines Fiats. Jetzt erst gab es ein Hallo:

Ein Gendarm griff ein, die Autofahrer tobten, es regnete Verwarnungen und — der Autobus ins Zillertal fuhr ohne ihn davon. Am Abend schließlich kam er in Schlitters an. Aber der Rest des Tages war ebenso tragisch: Vor dem Schlafengehen kollerte er die Stiege zum Parterre herunter und stürzte dadurch eine zum Trocknen angelehnte, frisch lackierte Türe um, die in der Folge auf ihn fiel und seinen Kopf verletzte. Ein wahrer Pechvogel . . .

STANS

HUSARENSTÜCK AM WEIHNACHTS-ABEND

Wer in der Chronik von Stans blättert, kann so manche Besonderheit in der Ortsgeschichte entdecken. Ein düsteres Bild schreiben die Kriegsjahre. Aber unter den vielen tragischen Aufzeichnungen entlockte uns die Folgende ein kleines Schmünzeln:

„In der Heiligen Nacht des Jahres 1809 erlaubte sich der Stögerhofbauer Anton Obrist ein kleines Husarenstück. Er lud einen großen Böller mit Pulver, legte denselben abseits des Bachufers mit einem brennenden Zündschwamm versehen auf einen Stein und schlich zurück in seine Wohnung. Es dauerte nicht lange und ein kanonenähnlicher Knall alarmierte die bayrische Mannschaft. Nicht ohne Schrecken war dieselbe zu einem vermeintlichen Aufstand in Bereitschaft beisammen. Doch schließlich sahen sich die Bayern genarrt.“

Bemerkenswert ist noch die Tatsache, daß auch in Stans der mitternächtliche Gottesdienst von der bayrischen Regierung verboten worden war. So gingen die Bewohner von Stans heimlich nach Tratzberg und wohnten der heiligen Christmette bei, die in der Schloßkapelle vom dortigen Kaplan gelesen wurde.

Lambarene ohne Albert Schweitzer

Als ich zum zweiten Male nach Lambarene kam, war mir klar, daß ich alles verändert, vielleicht sogar verfremdet vorfinden würde. Die beiden Jahre zwischen meinen Besuchen waren Jahre großer Ereignisse und Entscheidungen. Der Tod Albert Schweitzers, die Frage der Zukunft des Urwaldspitals und der Blick der Weltöffentlichkeit lasteten auf den Schultern einiger Menschen, denen die Verantwortung übertragen worden war. Journalisten, Kritiker und Freunde Schweitzers wollten nun wissen, wie es weitergehen soll.

Aufmerksam ging ich den schmalen Pfad zum Lepradorf hinauf, auf jede Kleinigkeit achtend, die sich seit meinem ersten Besuch im Urwaldspital verändert hatte. Eine neue Kapelle, ein Zaun, wo früher grünes Buschwerk stand — es gab bei diesen ersten Schritten schon Neues zu sehen. Dennoch ist das Gesicht Lambarenes unverkennbar das selbe geblieben. Vor mir lag das Spital. Zwei neue Gebäude hoben sich in metallischem Glanz von den alten Häusern ab, und dort wo früher die beiden Schimpansen hausten, fand sich nun eine Sandkiste mit spielenden und lachenden Kindern. Zum ersten Male spielende Kinder in Schweitzers Spital! Dann querte ein Trupp emsiger Putzfrauen den Platz vor dem Speisesaal. „Wir verplündern das Gerümpel von 50 Jahren! Es war Putztag in Lambarene. An den Stufen des alten Ankerplatzes, dort wo Schweitzer hunderte Male seine Medikamente verlud, standen schwarze Mädchen — den Rock gerafft — bis über die Knie im lehmigen Wasser und säuberten Stühle und Tische. Man spürte Schritt für Schritt den frischen Wind einer neuen Generation, die mit den Mitteln und Voraussetzungen ihrer Zeit in die Organisation des Spitals eingreift. An dem Platz der zu Schweitzers Lebzeiten den „Steinewäschern“ vorbehalten blieb, standen bereits die Fundamente zu einem neuen Haus, das ganz den Kindern gehören sollte. Nun gibt es auch Familien in Lambarene, Ärzte, die Frauen und Kinder mitbrachten um hier zu arbeiten.

Dann durchquerte ich den kleinen Palmehain vor dem Speisesaal, um das Büro von Rhena Eckert, der Tochter Albert Schweitzers zu erreichen. Im Gespräch mit ihr wurde mir erst richtig klar, was in den letzten beiden Jahren alles geleistet worden war. Am Schreibtisch brannte elektrisches Licht und von der Werkstätte herauf hörte man das Surren einer Drehbank. Elektrischer Strom: Das klang wie ein Zauberwort, das war bisher unvorstellbar in Lambarene. Ich sah Pläne für den neuen Wasserturm und hörte von den Sorgen: Sie waren die gleichen geblieben. Vieles war verändert in Lambarene, doch ich fühlte mich zu Hause. In den nächsten Tagen sah ich den Mechaniker Erling mit neuen Maschinen hantieren, sah, wie der Grund für sanitäre Anlagen vermessen wurde, wie man kanalisierete, renovierte und altes unbrauchbares Mobilar zu Brennholz machte.

Am Abend im Speisesaal: Schweitzers Platz blieb leer. Sein Nachfolger Dr. Muntz sprach das Gebet; Schweitzers Tochter Rhena begleitete den Gesang am Klavier. Keine der alten, liebgewordenen Gewohnheiten fehlte. Die Wiedergeburt Lambarenes vollzieht sich in Schweitzers Sinn. Die treuesten Mitarbeiter sind auch nach seinem Tode geblieben.

Dr. Muntz, John Clant, Dr. Friedmann, Ali Silver, Dr. Takahashi, Elisabeth Andergasen. Sie und viele mehr haben unter Beweis gestellt, daß sie ehrlich und mit ihrem ganzen Einsatz hinter Albert Schweitzers Werk stehen, auch dann, wenn es Leute gibt, die gegen die Weiterführung des Spitals eintreten.

Lambarene hat seine Krise überstanden. Und die Schwierigkeiten, die man von Seiten der gabonesischen Regierung erwar-

tete, sind ausgeblieben. Aber nun erscheinen neue große Probleme, jene der Weiterfinanzierung. Als Albert Schweitzer noch lebte kamen dann und wann Besucher, die, wenn sie sich verabschiedeten, einen Scheck hinterließen. Jetzt hat sich das Bild verschoben. Schweitzers Freunde und die sonntägliche Touristenschare bleiben aus. Diese Gegebenheit verhilft der Belegschaft zwar zu erholteren Feiertagen, der Kasse allerdings nützt sie nichts.

Die Trumper, die früher im Spital Station machten, kommen gelegentlich noch, doch die Arbeit, die man früher für sie bereit hielt, ist weniger geworden. Daran sind die Maschinen schuld, die man nach Schweitzers Tod kaufte. Damals waren mehr als zwanzig Mann damit beschäftigt, Beton zu bereiten und Steine zu waschen. Heute schafft das ein Einzelner.

So geht Lambarene einer völlig andersgerichteten Zukunft entgegen, die aber dennoch im Sinne Albert Schweitzers gestaltet sein wird. Gert Chesi

Erster evangelischer Pfarrer in Jenbach

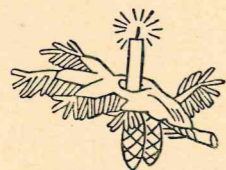
Rund 15 Jahre sind wohl vergangen, seit zum ersten Male die Idee eines evangelischen Kirchenbaues in Jenbach auftauchte, bis zu dem Tage, an dem der erste Pfarrer in sein Amt eingeführt wurde. Zur Begrüßung spielte die Bundesmusikkapelle Jenbach unter Kamper auf dem Bräufeldweg, als der feierliche Zug der evangelischen Pfarrer unter denen sich einige katholische mit Dekan Cons. Prof. Dr. Pfeifauf an der Spitze, befanden, in die Erlöserkirche einzog. In dem überfüllten Gotteshaus begrüßte Kurator Dr. Bogusch die festliche Gemeinde. Nach dem liturgischen Teil und einigen vom Innsbrucker Kirchenchor gesungenen Liedern nahm Superintendent Emil Sturm aus Salzburg die feierliche Verpflichtung von Pfarrer Günther Ungar vor. In seiner Ansprache wies er auf den unermüdlichen Einsatz und die allgemeine Anerkennung die sich der neue Pfarrer in den bisherigen eineinhalb Jahren seiner Tätigkeit in seinem Pfarrbereich bereits erworben hat, hin, für die die außerordentlich starke Beteiligung an dieser Festlichkeit beredter Ausdruck sei. In Abwesenheit des Kirchenbauvereinsobmannes Ing. Pohl sprach dessen Stellvertreter Fritze kurz über die markantesten Punkte des Kirchenbaues und die Zukunftspläne in dieser Hinsicht: ein Pfarrhaus mit Gemeinde- und Jugendräumen war bereits im ursprünglichen Projekt vorgesehen. Zur Realisierung wird natürlich noch viel Geld benötigt. Nach einer von Frl. Scheiling, Innsbruck, gesungenen Händel-Arie sprach Pfarrer Ungar wahrhaft gute und vernünftige Worte im Sinne des gemeinsamen Ziels der beiden großen christlichen Konfessionen. Dekan Cons. Prof. Dr. Pfeifauf erwiderte im

neuen großen Gemeindesaal, der bei dem anschließenden Imbiss ebenfalls bis aufs letzte Plätzchen gefüllt war, in gleichem Sinne und apostrophierte Pfarrer Ungar als Mitbruder — ein wirklich erfreulicher Auftakt, dem sich BM Mühlbacher anschloß, in dem er betonte, er hoffe, daß sich die bisherige gute Zusammenarbeit mit dem Dekan nunmehr auf ein Dreigespann erweitern werde. Hier sprachen noch Senior Pfarrer Liebenwein im gleichen Geiste der Versöhnung, der darauf hinwies, daß Jenbach wohl der einzige Ort auf der Erde sei, in dem es eine Gaststätte „Toleranz“ gebe, Kurator Bogusch, Hauptschuldirektor Oberschulrat Schär, Pfarrer Kelp, als siebenbürgischer Landsmann von Pfarrer Ungar, der 1914 dort geboren wurde, und Pfarrer Weber. Daß unter den Festgästen außer der Jenbacher Gemeinde- und Industrie-Prominenz sämtliche evangelische Pfarrer aus Tirol und eine große Anzahl von Glaubensbrüdern aus dem ganzen Pfarrbereich vertreten waren, ist bei der Beliebtheit des neuen Pfarrers, der bei seiner Ankunft in Tirol vor eineinhalb Jahren kaum 10 Leute kannte, eigentlich nicht verwunderlich.

Die evangelische Tochtergemeinde grüßt ihre Mitglieder und wünscht ihnen GLÜCKLICHE UND ZUFRIEDENE WEIHNACHTSFESTTAGE

Eigentümer, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Schießstandstraße 18; Druck: Rofandruck Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 662; Verwaltung: Jenbach Tratzbergstraße 8, Telefon 662.

*Frohe Weihnachten
und ein glückliches,
gesundes neues Jahr*



KURT MAURACHER

MASSWERKSTÄTTE

MIDI MAURACHER

DAMENMODEN

JENBACH

KIRCHGASSE 3

TELEFON 498

ROTHOLZ

BEZIRKSBESPRECHUNG DES VEREINES „DORFBILDUNG“

Im Mittelpunkt der letzten Bezirksbesprechung des Vereines „Dorfbildung“, die in Rotholz abgehalten wurde, standen die Ausführungen von LHStv. Dr. Fritz PRIOR, die sich insbesondere mit den Problemen auf dem Mittelschulsektor im Bezirk Schwaz beschäftigten. Wie er ausführte, wird der besonders niedrig liegende Prozentsatz an Maturanten im Schwazer Bezirk (2,4 Prozent gegenüber 7 Prozent Landesdurchschnitt) voraussichtlich schon in nächster Zeit gehoben werden können. Bekanntlich ist für Schwaz die Errichtung eines Musisch Pädagogischen Realgymnasiums vorgesehen. In Jenbach wird man auf Grund der gegebenen Möglichkeiten (Lehrkräfte und Einrichtungen aus den Jenbacher Werken) eine technische gewerbliche Lehranstalt (in ein bis zwei Jahren) errichten. Wie Dr. Prior weiter ausführte, wird der berechtigte Wunsch der Zillertaler nach einer höheren Schule ebenfalls Berücksichtigung finden müssen.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Volksschuldirektor Max Perger machte die geladenen Zuhörer, Bürgermeister, Seelsorger und Lehrerschaft mit den bisherigen Erfolgen und den geplanten Arbeiten auf dem Gebiete der Volksbildung bekannt.

Prof. Dipl.-Ing. Dr. Erich Enthofer erläuterte den Sinn und Zweck einer Gemeinderhebung, die ein klares Bild über die Struktur der Bevölkerung, über den Geburtenstand, die kulturellen Einrichtungen, die Seelsorge- und Erziehungsprobleme sowie über besondere Ortseigenheiten ergibt. Für diese wichtige Aufgabe erging, wie meist in solchen Belangen, die Bitte zur Mithilfearbeit an die Lehrerschaft.

Herr Bezirkshauptmann Dr. Gunther Weißgatterer ersuchte die Bürgermeister, die öffentlichen Gemeindeversammlungen regelmäßig abzuhalten, desgleichen die Jungbürgerfeiern womöglich im Rahmen der Ortsbildungstage vorzunehmen. Bezirksschulinspektor Rudolf Hörhager empfahl den Lehrern einen guten Kontakt

mit den Eltern der Pflichtschüler zu halten, der durch Elternabende bildungsfördernd und damit für beide Teile im Sinne der Jugenderziehung vorteilhaft sein wird. Gerade in der heutigen Zeit, in der alt hergebrachte Erkenntnisse durch die auf den Menschen einwirkenden Massenmedien verschiedener Art ins Wanken geraten, ist es erfreulich, daß sich noch immer Idealisten finden, die den Mitmenschen durch Aufklärung Halt und Einsicht vermitteln. H.V.

ACHENTAL

DIE JAGD IM KARWENDEL

Die Brunftufe der Karwendelhirsche und die herbstliche Pracht des Ahornbodens lockte auch heuer wieder hunderte Naturliebhaber zu Ausflugsfahrten in die Eng und nach Hinterriß. Die Eng wurde zum Wochenendglück vieler Menschen zwischen Innsbruck und Augsburg. Hunderte Autos säumten den größten und höchsten Parkplatz im Karwendel - ein Asphaltareal, auf dem nahezu 400 Autos Platz finden. Auch die Großbusse der Reisebüros sowie der Eng-Linien-Verkehr der Deutschen Bundespost brachten täglich neue Bewunderer dieser Bergwelt. Sie kommen zu Spaziergängen in den Enger Grund und erfreuen sich an den Offenbarungen ihrer Ferngläser. Auch Europas Adel stellt sich hier ein. Jährlich kommen zur Jagd in die Hinterriß Exkönig Leopold und seine Gemahlin Prinzessin de Rethy, jetzt Liliane von Belgien. Sie erholen sich in ihrem luxuriösen Jagdhaus im Rißtal.

Der Jagdleiter der belgischen Gäste, Sepp Weber, betreut in der Hinterriß 2 Eigenjagdgebiete — die Alpen Eng und Laliders mit zusammen rund 630 Hektar und die Staatsjagd mit 14.400 Hektar, davon 503 Hektar angegliederte Alpflächen.

Das Weidwerk, das kunstgerechte Erlegen von Wild, feierte wieder feierliche Aufrechterhaltung mit allem dazugehörigen Zeremoniell. Durchschnittlich werden im Jahr 120 Stück Rotwild und zirka 60 Gamsen abgeschossen. Diese Abschubhöhe ist deshalb festgelegt, weil mit Rücksicht auf die forstlichen Schonungslegungen sowie zur Vermeidung von zu hohen Wildschäden auf den Almen die Wilddichte einfach

herabgesetzt werden mußte. Trotzdem können die vier Eigenjagdgebiete der Hinterriß einen Rotwildstand von zirka 450 Stück aufweisen; rund 10.000 Hektar sind nach ziemlich genauen Berechnungen als Rotwildgebiet anzusprechen. Das Ödland ist nur mehr den Gamsen — man schätzt sie auf 800 Stück — zugänglich.

Jagdleiter Sepp Weber und seine fünf Berufsjäger, denen am Berg sieben Jagdhütten zur Verfügung stehen, betreuen das Wild. Bestimmt keine leichte Aufgabe in den schweren Monaten des Winters, wenn unter schwierigsten Voraussetzungen die fünf Hirschfütterungen zu beliefern sind. Auch heuer wieder knallte in den Karwendeltälern fleißig der Stutzen.

MÜNSTER

AUTOSTRASSE ZUR BAYREUTHER-HUTTE

In Münster werden tatsächlich Anstrengungen unternommen, die zur Verwirklichung einer gut ausgebauten Asphaltstraße zur Bayreuther-Hütte hinzielen. Hinter diesem kühnen wie ebenso für die Alp-Wirtschaft interessanten Projekt steht die Agrargeinschaft von Münster mit ihrem Obmann Alois Schrettl. Vor allem aber der Fremdenverkehrswirtschaft wird diese Straße nach dem Stadium der Verwirklichung zu Gute kommen. Schon jetzt spricht man von einer gewissen Konkurrenz hinsichtlich der Sonnwendjoch-Bergbahn, die nun in Kramsach ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Die Arbeiten an der Bergstraße in Münster gehen jetzt schon zügig voran. Nachdem man mit dem Straßenbau Ende August dieses Jahres begann, ist der Baufortschritt — derzeitig oberhalb von „Grünsbach“ in der sogenannten „Gruff“ — als termingerecht zu bezeichnen. Allerdings sind die Arbeiten hier durch ständige Felsprengungen erschwert.

Wie uns Gemeindegemeindefürsprecher Peter Niedrist sagte, ist das Straßenprojekt vorerst zur „Kniepaßkapelle“ geplant. Endziel aber sei die Bayreuther-Hütte. Die kommende Attraktion von Münster wird eine Straßenbreite von 4 Metern in einer Gesamtlänge die man mit 4 Kilometern angab, aufweisen.

Friedrich Gürtler

Tischlerei
Möbelhandel
Bodenbeläge

6212 MAURACH am Achensee
Postfach 6
Telefon 0 52 43 - 209 und 353

ALLEN UNSEREN KUNDEN EIN
GESEGNETES WEIHNACHTSFEST
UND PROSIT 1969

Weinhandlung Auckenthaler

JENBACH - Achenseestraße 32 Telefon 0 52 44 - 346

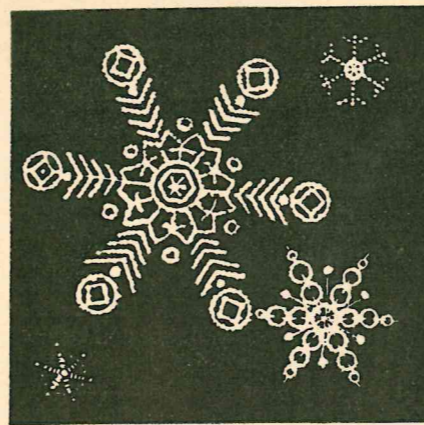
Fa. Hubert Widauer

Heizung - Sanitäre - Lüftung Ölfeuerung

(CUENOD-ÖLBRENNER)

Maurach am Achensee

TELEPHON 0 52 43 - 339



JEDEN SONN- UND
FEIERTAG

5-Uhr-Tee

JEDEN MONTAG

Tiroler Abend

GROSSE

Silvesterfeier

Peter Gerry Quartett

Tischreservierungen

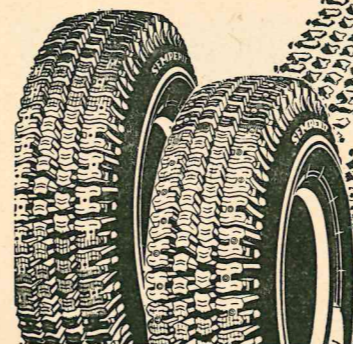
Telefon 0 52 43 - 34 2 90

Die gemütlichen Räume des Hotel Kristall sind sehr geeignet für HOCHZEITEN und GESELLSCHAFTEN

Auf Ihren Besuch freut sich ADOLF RIESER UND SEINE MITARBEITER

Spuren, die ins Wintervergnügen führen SEMPERIT

M & S
M & SE



breitgriffig
fest
spurhaltend

Hermann Kastner

Fahrzeugbau und Reifenfachgeschäft

JENBACH AUSTRASSE 10 - TEL. 467

Liefert prompt und preisgünstig:

REIFEN, FELGEN und SCHNEEKETTEN für sämtliche
PKW und LKW, auch runderneuerte Reifen!

Radwuchtservice auch elektronisch. - Wir arbeiten
mit modernsten Montagegeräten. Großes Lager.

Auch Samstag Vormittag geöffnet!

Besuch im Bächental

Die kleine Bergschule der Jägersiedlung „Plätzboden“ im Bächental ist nun endgültig geschlossen. Aber diesmal nicht aus Gründen des Lehrermangels, sondern wegen der ungenügenden Kinderzahl, die zur Aufrechterhaltung eines solchen Betriebes die notwendige Voraussetzung wäre. So haben nun in die kleinen Räumlichkeiten der Schule Jäger und Holzknechte Einzug gehalten.

Die Schule wurde mit viel Opfern in den Jahren 1961 bis 1963 errichtet und im Jahre 1966 suchte man vergeblich nach einem Lehrer, da die junge Innsbrucker Lehrkraft ziemlich von Heimweh geplagt wurde, bis sie schließlich im Zillertal landete. So wurden die Kinder des Bächentales vorübergehend in Ludwig Ganghofers Romandorf FALL zur Schule geschickt. Aber bereits im Jahre 1967 stellte sich ein österreichischer Lehrer ein und der Schulbetrieb am „Plätzboden“ verlief wieder wie gewohnt. Nun — zum Schulbeginn 1968 löste sich das Bächentaler Schulproblem vorläufig von selbst.

Das Bächental liegt hinter dem Achensee direkt an der deutschen Grenze. Es gehört zum Gemeindegebiet Eben — ist aber nur über bayrisches Gebiet zu erreichen. Der Fremdenverkehr hat dieses Tal der Jäger Förster und Holzfäller noch nicht entdeckt. Er wird es auch nie, denn das Bächental ist forsteigenes Gebiet, Lebensraum und Glück von sechs Familien, es ist die Heimat von drei Berufsjägern, zwei Revierförstern und der Arbeitsplatz eines Schleusenwärters der Tiwag. Vier Holzhäuser bilden die ganze Jägersiedlung. Will man dorthin, so braucht man eine Sondergenehmigung der Forstbehörde.

Im Herbst zeigte sich dieses Hinterstüberl Tirols im bezauberndsten Teint — und wenn erst die Brunftschreie der Hirsche in den Talengen verhallen, begreift man, warum Ludwig Ganghofer dieser Gegend seinen Roman „Der Jäger von Fall“ verschrieb. Anders denkt das Völklein am „Plätzboden“, es hat eigene Probleme, die Sorgen des Bächentales. Schon lange wurden die Vorräte für Grundnahrungsmittel angelegt, denn der Winter hat Einzug gehalten. Oft beginnt seine Herrschaft schon Mitte Oktober und waltet bis Ende April.

Dann ist das Bächental wieder wochenlang eingeschlossen und von der Umwelt vergessen.

Mit 2100 mm Niederschlag im Durchschnitt müssen die Bächentaler jährlich rechnen. Vergleichsweise beträgt die Niederschlagsmenge im Oberinntaler Dorf Ried im Durchschnitt höchstens 800mm. Seit im Jahre 1956 die Wegaufschließungen einsetzten, ist viel Erleichterung gekommen. Vorher war eine kleine Waldbahn für die Holztransporte (denen man eine Diesellok vorspannte), die einzige Verbindung zur Außenwelt. Das Holz kam zu einem Sammelplatz nach Fall. Heute existiert die Kleinbahn nicht mehr. Die Straße hat sie verdrängt.

Einen Briefträger kennt das Bächental nicht. Die Post muß man sich selbst vom

30 Kilometer entfernten Achenkirch holen. Es ist verboten, auf bayrischem Gebiet einzukaufen. So muß man eben nach Achenkirch, und das geht nur mit einem Durchfuhrschein in vierfacher Ausfertigung: Ausfuhr und Einfuhr an der Grenze in Achenwald, in der Folge Ausfuhr bei Fall und schließlich abermals Einfuhr bei der österreichischen Zollstation im Bächental. Aber das ist noch nicht alles. Wer nämlich die Zeitbegrenzung verpaßt, hat eben Pech gehabt. Das heißt, daß in den Sommermonaten Warenverkehr nur in der Zeit von 6 bis 20 Uhr bewilligt ist und im Winter nur von 7 Uhr früh bis 19 Uhr. Aber sicherlich gilt auch hier der Spruch vom „Wasser, das bestimmt nicht so heiß gekocht wird. . .“

Im Grunde aber sind die Bächentaler zufriedene Leute, sie sind einfach und haben im Existenzkampf mit der Natur zu sich gefunden. Ihre Liebe gilt den Kindern, die es einmal besser haben sollen.

Die Kuhglockengeschichte . . .

Meistens werden die tollsten Geschichten der Saison, — eben nach der Saison bekannt. So auch eine sogenannte Kuhglockengeschichte aus der Gegend von Steinberg, die sich im heurigen Sommer zugezogen hatte. Anscheinend war unter den Fremdgästen eine regelrechte Sucht nach Kuhglocken ausgebrochen, denn Bauern und Alpererpersonal klagen über Diebstähle und berichten dabei die sonderbarsten Geschichten über diese „Urlaubsabenteuer“ — zum Ärger des Landvolkes, zum Witz der Fremdgäste. Obwohl sich auch heuer wiederum bestimmt jeder kleinste Souvenirladen mit allen Größenklassen dieser „Lärmmaschinen“ eindeckte, und diese zierlichen Andenken in aufdringlichster Farbenpracht zur Schau stellte, scheint in der Tat das Originalobjekt begehrter als je zuvor — das Abenteurer einer Glockenjagd auf Almenhöhen aktueller denn je . . .

So konnte im August in der Nähe des Rasthauses „Zillertal“ an der Bundesstraße 1 ein solcher Diebstahl festgestellt — ja sogar beobachtet werden: Offenbar mit dem Vorhaben, die Kühe zu photographieren, näherten sich eine junge Frau und zwei Herren den grasenden Tieren. Während

der eine sein Kamerastativ aufbaute, fütterte die junge Frau und ein anderer Herr aus einem mitgebrachten Sack Gras ein Rind und kraulten es an der Halsgegend. Dies hatte jedoch keinen anderen Zweck, als dem Tier in einem ruhigen Moment den Glockenriemen und damit die Glocke abzuschneiden und in den Futtersack verschwinden zu lassen.

Doch die tollste Kuhglockengeschichte kommt aus dem Rofangebirge. Man erzählt sich: Seit Tagen waren Hüterbuben aus einer Alm zwischen Erfurter Hütte und dem Steinberg beschäftigt, zwei abgängige Kälber zu suchen. Die Suche war äußerst schwierig, da den Tieren scheinbar die Glocken fehlten und so weit und breit kein Lebenszeichen zu hören war. Doch man fand sie schließlich.

Die Kälber waren, wie vermutet, ohne Glocken. Und wie staunten die Hüterbuben, als sie die Leitkuh erblickten: In knallroter Lippenstiftfarbe war auf den Bauch des Tieres gemalt: „Grüße von Heike aus Hannover.“ An einem Horn bemerkten sie ein kleines Gummiband — und dahinter steckte ein Zehn-Mark-Schein. Was den Leuten nicht alles einfällt!

Köck

KOLSASS JENBACH

MÖBEL

Würdige Stille-Nacht-Feier in Fügen

Die Veranstaltung des Zillertaler Heimatvereines am 30. November 1968 zum 150. Geburtstag des weltbekannten Weihnachtsliedes „Stille Nacht“, war zugleich die offizielle Feierstunde des Landes Tirol zu Ehren der „Zillertaler Sänger“, die dieses Lied von Fügen aus in alle Welt brachten, und dafür mit einer feierlichen Gedenktafelenthüllung an der Bubenburg gewürdigt wurden.

Die Verbreitungsgeschichte des großen Liedes begann mit dem Orgelbauer Mauracher, an den heute beim „Orgelhaus“ in Kapfing bei Fügen eine bescheidene Gedenktafel erinnert. Er starb im Jahre 1844. Mauracher wurde in den Jahren 1824 bis 1825 nach Oberndorf berufen, um die schadhafte Orgel durch eine neue zu ersetzen. Von dort brachte er das unsterbliche Lied in seine Heimat, das als „Tiroler Volkslied“ späterhin die Weltreise antrat, — das große Lied, welches am 24. Dezember 1818 in Oberndorf vom Liedschöpfer Franz Xaver Gruber und Lieddichter Josef Franz Mohr aus der Taufe gehoben wurde. Als im Winter 1822 Kaiser Franz I. von Österreich mit dem russischen Zar Alexander I. im Schloß des Grafen Ludwig von Dönhoff (in der heutigen Bubenburg in Fügen) verweilten, trugen die Sänger der Familie Rainer das Lied vor. Der Zar war so sehr begeistert, daß er die Vortragenden zu sich nach Petersburg einlud. Von diesem Umstand angeregt, nahmen es die Zillertaler Sänger mit auf ihre Reisen in die Welt. Die Geschwister Strasser machten das Lied in den Jahren 1831 und 1832 in Leipzig populär und im Jahre 1893 wurde das „Stille Nacht“ von der Sängerkunft „Rainer“ nach New York gebracht. Vor der ausgebrannten Trinity Church unter freiem Himmel gestaltete sich die amerikanische Uraufführung. Der Obmann des Zillertaler Heimatvereines, Josef Argus Rainer begrüßte beson-

ders herzlich den akad. Maler Max Linser, der durch die Spende und Gestaltung der Gedenktafel eine besondere Geste setzte und ebenfalls Dank galt Frau Gräfin Enzenberg, die mit Rat und Tat diesem Vorhaben zur Seite stand.

Mit erstaunlichem Wissen skizzierte Josef Argus-Rainer die Verbreitungsgeschichte des Liedes, an dem das Zillertal maßgeblichen Anteil hat. Offen belichtete er das Unverständnis, welches ihm im Laufe seiner Bemühungen begegnete und knüpfte in seiner Eigenschaft als Obmann und Initiator des Zillertaler Heimatvereines die Bitte an die offiziellen Stellen, die Impulse — die von Fügen ausgehen, zu un-

Männergesangverein Jenbach

Wie bereits im Vorjahr, so erging auch heuer wieder von der Werksleitung des „Magnesitwerkes Tux“ eine Einladung an den MGJ Jenbach zur Teilnahme an der traditionellen „Barbarafeier“ der Bergknappen in Mayrhofen.

Den Auftakt zu dieser Feier bildet stets in sinnvoller Weise eine Abendmesse, zu deren Verschönerung der MGJ die „Bergmannsmesse“ von Knudsen singt. Es ist ein erhebender Anblick, die Knappen unter den Klängen der den Festzug eröffnenden Musikkapelle in ihrem „schlichten“ feierlich stimmenden „schwarzen Gewande“ mit brennenden Fackeln zur Kirche ziehen zu sehen. Dazu eine Selbstverständlichkeit für jeden Bergmann, an diesem Abend seiner Schutzpatronin „St. Barbara“ in der Kirche den Dank für ihren Schutz bei der gefährlichen Arbeit während des abgelaufenen Jahres abzustatten. Drei ihrer Gefährten, die der Tod vom Arbeitsplatz wegholte sind ein deutlicher Beweis für die vielfältigen Gefahren, die den Bergmann ständig umlauern.

terstützen und zu fördern. In netten Worten würdigte Argus die Arbeit des Mohr- und Gruber-Forschers Emil Koschak, den man in Vergessenheit geraten ließ.

Es war ein stolzer Moment für das ganze Tal, als Frau Dora Binder die Denkmalenthüllung vornahm. Dann erklang in der abendlichen Stille, im Schein der Fackeln, das große unsterbliche Lied — vorgetragen vom Binder-Trio, begleitet von edlen Harfenklängen.

Wir begehen heuer den 150. Geburtstag dieses weltumfassenden Volksliedes. Das Zillertal hat diese Tatsache unter Mitwirkung der Musikkapelle Fügen, dem Binder-Trio, dem Schülerchor der Hauptschule Fügen und dem Kinderchor der Bubenburg in würdiger Form gefeiert.

Dieser Verunglückten wurde sowohl bei der hl. Messe, als auch bei der anschließenden „Offiziellen Feier“ im Kino Muigg ehrend gedacht. Ein Wahlspruch und zwei Bergmannslieder, vorgetragen vom MGJ Jenbach, umrahmten diesen Festakt, bei dem nebst Ansprachen der Herren von der Firmenleitung, der Betriebsratsobmänner, des Bezirkshauptmannes und der Kammern mehrere Arbeitsjubilare geehrt wurden.

Der Unterhaltungsteil sah hierauf die Knappen mit ihren Angehörigen im Hotel „Neue Post“, alle übrigen Festteilnehmer im Hotel „Neuhaus“, wo bei bester Bewirtung flotte Tanzweisen erklangen, die Jung und Alt zeitweilig auf das Parkett lockten. Der MGJ trug noch zwischendurch mit einigen Liedern zur Unterhaltung bei, die vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Über die Jahreshauptversammlung am 11. Dezember 1968 berichten wir im Jänner in der „JENBACHER STIMME“.

Ein frohes Fest
und viel Glück
im neuen Jahr

allen Kunden, Freunden und Bekannten

Maria Mauracher

Jenbach Achenseestraße

Frohe Weihnachten
und ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr

wünscht Ihnen Ihre

VOLKSBANK



Schwaz-Jenbach

Warenhaus

Hans Fels

Jenbach

Achenseestraße 48

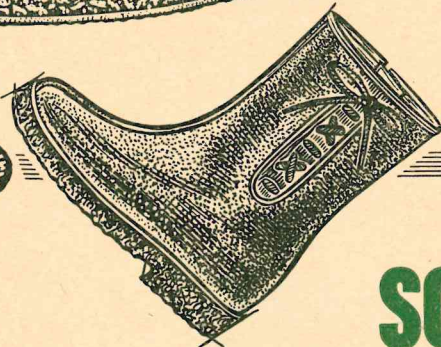
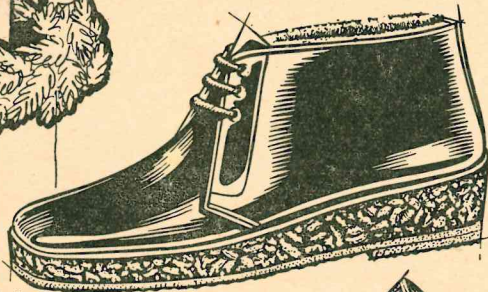
Telephon 375



Spezialhaus für Bekleidung
Größte Auswahl in Meterware
Wollstoffen, Futterseiden,
Loden- und Trachten-Stoffen
Wäscheflanellen und Weiß-
waren. Sehr großes Lager
in Kreta-Hemden
Geschirr und Haushaltsartikel

Fotoartikel
Annahme sämtl. Fotoarbeiten
Unterwäsche
Strickwaren, spez. Sportpull-
over, Bettwäsche, Vorhänge
Teppiche und Linoleum.
Führend in Herren- und
Damenhüten

SCHUHE ...immer ein willkommenes Festgeschenk!



für „SIE“ für „IHN“
fürs „Kind“

SCHUHHAUS VITTUR
JENBACH